Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspal. tige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 94. Bromberg, Mittwoch den 24. April 1929. 53. Jahrg.

Krise in Wien.

Ein Kabinett Ender?

(Von unserem Wiener f. w.-Berichterstatter.)

Da der Führer der Großdeutschen, Dr. Wottawa, nach Ostern in Brixen weilte, wurde der Bürgerblock schneller erneuert, als ursprünglich erwartet werden durfte. Der Koalitionspakt der Christlichsozialen mit den Großdeutschen, dessen Laufzeit verlängert wird, erhielt eine besondere Loyalitätsklausel und einige Amendements, die jeden Kulturkampf verhindern und den Burgfrieden zwischen den Großdeutschen und der Rechtspartei sichern. Die Christlichsozialen sind bereit, in der Schulpolitik, der Erteilung von Ehedispensen und in der Reform der Wahlordnung entgegenzukommen; endlich wurde eine Übereinstimmung erzielt, daß im Falle einer Erhöhung der Mietzinse auch die Gehälter der Staatsbeamten verbessert werden. Der Landbund, der außerhalb des engern Paktes der Einheitsliste steht, nahm diese Ergänzungen zur Kenntnis und drängte auf eine Entpolitisierung des Bundesheeres. Er konnte sich aber kaum des Eindrucks erwehren, daß die Aussichten zur Verwirklichung seines großen agrarischen Programmes eher gesunken als gestiegen sind; denn die Krise hat die Rollen der beiden Mittelparteien vertauscht. Nach der vorläufigen Ausschaltung der kirchlichen Richtung dürften die Großdeutschen mit Hilfe der Loyalitätsklausel allerlei durchsetzen. Die ewige Drohung des Landbunds, die bürgerliche Koalition zu kündigen, hat hingegen jeden Reiz verloren. Das Arbeitsprogramm, über das die Verhandlungen zwischen allen Parteien geführt werden, enthält eine endgültige Reform der Mietsgesetze und die Erledigung der sogenannten Grundsatzgesetze, eine Reform der Wahlordnung und den Staatshaushalt für das nächste Finanzjahr, drei Gesetze zugunsten der Kleinrentner und Hypothekargläubiger sowie des gewerblichen Kreditwesens.

Für die Sozialdemokratie ist die Stunde der historischen Entscheidungen gekommen. Die Linkspartei, die vor nahezu acht Jahren aus der Regierung ausgeschieden ist und sich seit sieben Jahren in scharfer Opposition befindet, hatte in der ersten Nachkriegszeit, als sie noch im Kabinett vertreten war, allerlei revolutionäre Allüren, und auch die Gemeindewirtschaft in Wien ist nachgerade keine Empfehlung; aber die Sozialdemokratie ist zu groß, als daß sie dauernd ignoriert werden könnte, zumal sie die Geschäftsordnung des Nationalrats benutzt, um gewisse Forderungen durch fallweise Lahmlegung jeder legislativen Arbeit des Bürgerblocks durchzudrücken. Sobald der Bürgerblock einen politischen Tauschhandel ablehnt, entsteht eine Stagnation.

Plötzlich bedrohte der Abbruch der Verhandlungen der Mehrheitsparteien mit der Opposition das im allgemeinen günstige Ergebnis der in den beiden letzten Wochen geleisteten parlamentarischen Arbeit. Nahezu in allen Punkten des Regierungsprogramms wurde eine vollständige Einigung zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie erzielt, mit alleiniger Ausnahme der Reform der Mietsgesetze, wo sich bei Aufstellung der Skala für die Erhöhung der Mietszinse in den nächsten Jahren große Meinungsverschiedenheiten ergaben. Die Christlichsozialen und die Linkspartei hatten sich bereits auf eine stufenweise Erhöhung der Mietszinse bis zum Jahre 1931 geeinigt. In diesem Jahre sollte, in Papierkronen ausgedrückt, der 2700fache Zins der Vorkriegszeit zur Erhebung gelangen, der, in Goldwährung umgerechnet, nur etwa 20 Prozent des Friedenszinses entsprechen würde. Während die Christlichsozialen auch für die folgenden Jahre eine Vereinbarung wünschten, um ihr den Hausbesitzern gegebenes Versprechen wenigstens teilweise einzulösen, lehnte die Sozialdemokratie jede darüber hinausgehende Bindung mit der Bemerkung ab, daß in zwei Jahren die Wahlen zum Nationalrat stattfinden, die über die weitere Taktik entscheiden sollten. Außerdem könne niemand voraussagen, wie sich die Wirtschaftslage in zwei Jahren gestaltet und ob die Beamten und Angestellten bei gleichbleibenden Gehältern noch eine weitere Erhöhung ihrer Mieten vertragen. Die Christlichsozialen erwiderten, daß auf diese Weise die geplante Wiederherstellung der Hausbesitzerrente und Förderung der Bautätigkeit nicht erreicht werden könne. Der Landbund stellte sich auf die Seite der Christlichsozialen. Die Großdeutschen, welche die Interessen der Beamten vertreten müssen, empfahlen einen Mittelweg, und die Sozialdemokratie hat für Dienstag eine Reichskonferenz einberufen. Dem Präsidenten des Nationalrats, Dr. Guertler, oblag die Initiative zur Anbahnung neuer Verhandlungen. Diese wurden auch tatsächlich in streng vertraulicher Form wieder aufgenommen. Die bürgerlisten Parteien stimmen zu, daß die Skala der Mietszinse nur für die Dauer von drei Jahren festgesetzt wird und die Erhöhung vorläufig auf den 2700fachen Kronenzins der Friedenszeit beschränkt bleibt; anderseits zeigt die Sozialdemokratie einiges Entgegenkommen bei der Förderung des Wohnungsbaues und der Textierung des Kündigungsrechtes. Der Kompromiß im Streit um die Mietsreform dürfte den Arbeitsfrieden im Nationalrat bis zu den nächsten Wahlen sichern und die österreichische Krise, die ihr akutes Stadium überwunden hat, nähert sich dem Ende.

Nachdem das Programm des neuen Kabinetts in groben Umrissen festliegt, wird die Personenfrage aktuell. Die allgemeine Überzeugung geht dahin, daß der Bundeskanzler ein Alpenländer mit solider wirtschaftlicher Bildung sein muß. Da der Kanzler der führenden Partei angehören soll, wird der große Klub der Christlichsozialen Anfang nächster Woche seinen Kandidaten wählen. Seipel schiebt die Kandidaturen des klerikalen Unterrichtsministers Schmitz in den Vordergrund, während den Vertretern der Alpenländer neben dem ehemaligen Handelsminister Heinl ein Dreiervorschlag der Landeshauptleute vorschwebte. Man nannte auch die Landeshauptleute von Niederösterreich und Steiermark, somit Buresch und Rintelen. Da es sich bei der Auswahl des christlichsozialen Kandidaten um rein persönliche Beziehungen in der Partei handelt, ist jede sichere Voraussage derzeit noch unmöglich. Die meisten Aussichten besitzt der Landeshauptmann von Vorarlberg, Dr. Ender, der soeben auf dem christlichsozialen Landesparteitag in Dornbirn eine Rede über die innere Lage hielt, in deren Verlauf er das Verhältnis zwischen Heimwehr und Schutzbund erörterte. Während der Schutzbund ein Instrument der Sozialdemokratie sei, scheinen sich die Heimwehren, besonders in der Steiermark, zu einer eigenen Partei zu entwickeln. Die Heimwehrführung hätte richtig erkannt, daß die Marxisten ihre diktatorischen Anwandlungen derzeit nur aus taktischen Gründen zurückstellen, um auf ihr eigentliches Ziel, die Diktatur des Proletariats, unter günstigeren Verhältnissen zurückzukommen. Da die Linkspartei von den Prinzipien der Demokratie zuerst abgewichen sei, indem sie die Mehrheit des Nationalrats an der Ausübung ihrer Rechte hinderte, sei der Parlamentarismus in Mißkredit geraten. Es wäre daher kein Wunder, wenn die Heimwehren alle Schuld der Demokratie, dem Parlamentarismus und der Parteibureaukratie zuschreiben und sich zu einer faszistischen Partei entwickeln könnten. Der Landeshauptmann wandte sich gegen die monarchistische Agitation und teilte mit, daß Seipel eine Klärung der vermögensrechtlichen Lage des Hauses Habsburg anstrebte. Die ehemalige Dynastie hätte die Verhandlungen abgelehnt, weil sie die Republik nicht anerkennen wollte. Dr. Ender, der kommende Mann, weilt seit einigen Tagen in der Bundeshauptstadt

Der entscheidende Tag.

Paris, 23. April. (Eigene Drahtmeldung.) Am heutigen Dienstag vormittag um 11 Uhr beginnt die Plenarsitzung der Sachverständigenkonferenz, die unverzüglich an die Redigierung des Berichts der Kommission herantreten soll. Die deutsche Delegation wird an der Ausarbeitung dieses Dokuments teilnehmen und somit ebenso wie die Alliierten die Möglichkeit haben, während der Diskussion neue Anträge zu stellen.

Dr. Schacht, der gestern um 3 Uhr hier eingetroffen ist, hat nach einer kurzen internen Beratung mit den Herren der deutschen Delegation die durch seine Abreise unterbrochenen Besprechungen mit den Sachverständigen der Gegenseite wieder aufgenommen. Er hat am Nachmittag zunächst sehr lange mit dem amerikanischen Delegationschef Oven Young und später auch mit den Mitgliedern anderer Delegationen konferiert.

Die Amerikaner haben einen neuen Vermittelungsvorschlag ausgearbeitet, den sie in der heutigen Vollsitzung der Konferenz unterbreiten wollen. Die von ihnen empfohlene Lösung scheint das Kompromiß auf halber Linie, d. h. die Überbrückung der zwischen dem deutschen Angebot und den alliierten Forderungen bestehenden Kapitaldifferenz zu versuchen. Es trägt den wirtschaftlichen Verhältnissen in Deutschland soweit Rechnung, als es eine Annuität in der ungefähren Höhe der von der deutschen Delegation vorgeschlagenen Ziffer zum Ausgangspunkt nimmt und diese erst nach 15 Jahren ihre unter den Vorschlägen des alliierten Memorandums liegende Normalhöhe erreichen läßt. Die von Delegation zu Delegation geführten Besprechungen haben keinen Anhaltspunkt gegeben, der die Aussichten dieses Vorschlages beurteilen ließe.

Braun über die Kriegstribute.

Berlin, 23. April. Im Preußischen Landtag erlebte man gestern eine sensationelle Überraschung. Bei der Beratung des Etats des Staatsministeriums gab **Ministerpräsident Braun** eine Erklärung zu den Reparationsverhandlungen ab, die eine sehr freimütige und scharfe Kritik der bisher in Paris gepflogenen Verhandlungen enthält. Mit dürren Worten warf er der Gegenseite vor, daß sie durchaus im Widerspruch zu den ursprünglich festgelegten Richtlinien vorgegangen sei und, statt die Leistungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen und auf dieser Basis ein Programm zu entwerfen, von vornherein undiskutable Summen gefordert habe. Gleichzeitig richtete Braun einen ernsten Appell an die deutsche Öffentlichkeit, sich durch das von geschickten Regisseuren inszenierte Trommelfeuer der Pariser Presse nicht mürbe mtchen zu lassen, eine Mahnung also, die Einheitsfront pu wahren. Alles müsse unterbleiben, was die ohnehin schwierige Stellung unserer Unterhändler gegen die geschlossene Opposition der anderen schwächen könne. Der Ministerpräsident rückte damit von den Quertreibern ab, die zum Teil in der eigenen Parteipresse — man denkt in erster Linie an die Angriffe des Abg. Breitscheid im „Vorwärts“ — angeschnitten wurden. Im einzelnen führte der preußische Staatsmann folgendes aus: „In Paris wird sich in den nächsten Tagen entscheiden, ob die Völker Europas zur politischen Befriedung gelangen, denn dies ist die unerläßliche Voraussetzung für eine fruchtbare wirtschaftliche Zusammenarbeit und ihre Steigerung bis zu einer Höchstleistung, die notwendig ist, um die Schäden zu heilen, die der Krieg allen beteiligten Staaten und Völkern geschlagen hat. **Deutschland und das deutsche Volk sind von den Folgen des Krieges am stärksten betroffen, da sie nicht nur ihre eigenen Opfer an Gut und Blut zu tragen haben, sondern — nach altem Kriegsbrauch, der im Laufe der geschichtlichen Entwickelung wohl seine Form, niemals aber sein Wesen geändert hat — als unterlegener Teil auch noch den Kriegstribut für die einstigen Kriegsgegner aufbringen müssen. Daß man jetzt die Entrichtung dieses Tributs als „Reparation“ bezeichnet und zur moralischen Verbrämung mit der Kriegsschuldfrage in Verbindung bringt, ändert an seinem uralten brutalen Wesen nichts. Immerhin ist in der Geschichte dieser Kriegstribut stets nach der Leistungsfähigkeit des tributpflichtigen Volkes bemessen worden, es sei denn, daß man die geschichtliche Existenz eines Volkes vollends vernichten wollte, jedenfalls ist er niemals in einer Höhe, die über die Kräfte des unterlegenen Kriegsgegners hinausging, eintreibbar gewesen.**

Diese geschichtliche Wahrheit scheint von den in Paris verhandelnden Vertretern der alliierten Staaten sehr wenig beachtet zu werden, wie überhaupt der Verlauf der zehnwöchigen Verhandlungen im Hinblick auf die Entstehungsgeschichte der Konferenz recht befremdend erscheint.

Denn wie liegen die Dinge? Nachdem auf dem Gebiete der Reparationsregelung die Ergebnisse und Diktate politischer Konfeerenzen sich als unhaltbar erwiesen haben, sollten unabhängige Finanz- und Wirtschaftssachverständige zusammentreten, und nach eingehender Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse und nach Würdigung der Leistungen des deutschen Volkes in den verflossenen zehn Jahren ein Urteil über die Leistungsfähigkeit Deutschlands abgeben, das dann als Unterlage für die endgültige Regelung der Reparationsfrage dienen konnte. Die Feststellung der Leistungsfähigkeit Deutschlands sollte das Primäre, die Wünsche und Forderungen, die die verschiedenen Reparationsgläubiger glaubten geltend machen zu müssen, das mehr Sekundäre für den Sachverständigenausschuß sein. Die Art, wie man in Paris in den letzten zehn Wochen über die Forderungen, Angebote und innere Schuldenregelung verhandelt hat, zeigt daß die Vertreter aus den alliierten Staaten den umgekehrten Weg beliebt haben. **So allein sind wohl nur die exorbitant hohen, geradezu undiskutierbaren Sumen zu erklären, die sie dem deutschen Volke als Reparationslasten für fast zwei Menschenalter glaubten zumuten zu können.** (Sehr richtig!)

Nun haben sich auch die deutschen Sachverständigen drängen lassen, in einem Memorandum ein Gutachten über die Leistungsfähigkeit Deutschlands zur Tragung der Reparationslasten dem Ausschuß zu unterbreiten und dort zur Diskussion zu stellen. Bei der Beurteilundg dieses Schrittes der ihrer schweren Verantwortung bewußten Sachverständigen sollten wir, vor allem die deutsche Presse, uns hüten, uns von dem, eine geschickte Regie verratenden Entrüstungsgetue der französischen Presse irritieren lassen und sollten alles unterlassen, was geeignet sein könnte, die ohnehin schwierige Position der offenbar einer geschlossenen Front der Reparationsgläubiger gegenüberstehenden deutschen Experten zu schwächen. Nüchterne, ruhige Beurteilung der Situation und größte Zurückhaltung ist in diesen entscheidenden Tagen am Platze. (Sehr richtig!)

Wenn ich hier ein Wort zu dem Memorandum der deutschen Vertreter sage, so wollen Sie mir das als Ausfluß reinen Pflicht- und Verantwortungsgefühls und der großen Sorge um das Wohlergehen von Land und Volk zugute halten. Sie wissen, daß ich stets für eine vernünftige Erfüllung der Reparationspflichten eingetreten bin; wir haben nun mal den Krieg verloren und müssen die Kriegskosten zahlen. **Ich habe aber bange Zweifel, ob das, was unsere Experten in Paris angeboten haben, jährlich 1650 Millionen Mark 37 Jahre lang, nachdem wir bereits viele Milliarden, überwiegend aus der Substanz unseres Volksvermögens geleistet haben, mit der Leistungsfähigkeit unseres Volkes noch in Einklang zu bringen ist.** Angesichts des Darniederliegens unserer Wirtschaft, der furchtbaren Krise in der Landwirtschaft, diesem wichtigen Zweig unserer nationalen Volkswirtschaft, angesichts der zwei Millionen Arbeitslosen und der drückenden inneren Kriegslast will es mir schlechterdings unmöglich erscheinen, für ein Menschenalter 1650 Millionen jährlich zu leisten, ohne den Lebensstandard und damit die Leistungsfähigkeit der arbeitenden Bevölkerung Deutschlands stark herabzudrücken und große Teile unseres Volksvermögens, die für die Erhaltung unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit unentbehrlich sind, an das Ausland abzugeben.

Wenn die deutschen Sachverständigen trotzdem glaubten, diese hohe Leistung mit der Kraft des deutschen Volkes in Einklang bringen zu können, so kann ich mir diese optimistische Beurteilung der zukünftigen Entwicklung unserer Wirtschaft nur aus dem Bemühen erklären, bis zur äußersten Grenze des Möglichen zu gehen, um zu einer Verständigung mit den Sachverständigen der Gläubigerstaaten zu gelangen. **Sollten nicht noch im letzten Augenblick vernünftige, wirtschaftliche Erwägungen den Sieg davontragen über jene politische Verblendung, wie sie in einem Teil der Pariser Presse zum Ausdruck gekommen ist, so muß man sich eben damit abfinden, daß für eine vernünftige Regelung des Revarationsproblems die Zeit noch nicht reif ist.“**

Schacht zum Tode Revelstokes.

Die gesamte Londoner Presse widmet Lord Revelstoke, dessen Familienname Baring ist, große Nachrufe. Es wird betont, daß mit ihm eine der markantesten Persönlichkeiten des englischen Lebens dahingegangen ist, die nicht nur in der Finanz und Gesellschaft, sondern auch am Hofe eine ausschlaggebende Rolle gespielt habe. Als finanzieller Ratgeber Eduard VII. nach dessen Thronbesteigung und als Jugendfreund Georg V., dessen Spielgenosse er als Kind war, wird er mit Recht als Macht hinter dem Thron bezeichnet.

Seine Vorfahren waren Deutsche und kamen vor 200 Jahren aus Bremen, um schon in der zweiten Generation das von ihnen gegründete Bankhaus zu einer der mächtigsten Finanzinstitutionen in England zu gestalten. Lord Revelstoke brachte das Haus nach dem Sturz, von dem es in seiner Jugend getroffen wurde, zu neuer Blüte. Bis zu seinem Tode zum intimsten Freundeskreis des Königs gehörend, gilt er hier als der klassische Typ des Weltfinanziers: weitsichtig, ungemein diskret, kosmopolitisch, kultiviert und schweigsam.

Die Londoner Presse zitiert folgende **Äußerung Dr. Schachts** zum Tode des britischen Finanzmannes: „Ich bin tief bekümmert über das Hinscheiden eines der offensten und loyalsten Menschen, die ich je kennen gelernt habe! Lord Revelstoke und ich waren alte Freunde wegen unserer engen Beziehungen in Finanz und Wirtschaft. Er präsidierte einem der Unterausschüsse des Sachverständigen-

komitees mit vollkommener Urteilskraft und erkannte ganz die Schwierigkeiten, mit denen die Sachverständigen zu kämpfen haben. Er tat sein Bestes, um diese Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen."

*

Der Nachfolger Revelstokes.

Paris, 22. April. (WTB.) Sir Charles Addis, der bis jetzt stellvertretender Delegierter Großbritanniens für die Reparationskonferenz war, wurde an Stelle des verstorbenen Lord Revelstoke zum zweiten ordentlichen Delegierten ernannt.

Die verlorenen deutschen Gebiete.

Berlin, 22. April. (PAT.) Die „Vossische Zeitung" veröffentlicht heute den Wortlaut des der Pariser Sachverständigenkonferenz vorgelegten deutschen Memorials mit dem Bemerken, daß sie zu dieser Veröffentlichung durch die Indiskretion der Auslandspresse veranlaßt worden sei, die die wichtigsten Fragmente des Memorials bereits bekannt gegeben hat. Der Abschnitt, der nach der Auslegung der französischen und polnischen Presse eine Anspielung auf die verlorenen Gebiete und deutschen Kolonien enthalten soll, hat folgenden Wortlaut:

„Muß Deutschland zur Erfüllung der im neuen Plan festzulegenden Verpflichtungen ein Höchstmaß von Energie anwenden, so ist es nötig, daß ihm dazu in stärkerem Maße als bisher die erforderlichen wirtschaftlichen Grundlagen gegeben werden. Deutschland ist in größerem Umfange als irgend ein anderes Land gezwungen, zur Aufrechterhaltung und Entwickelung seiner industriellen Produktion Rohstoffe aus dem Auslande einzuführen. Infolge des Krieges ist Deutschlands innere Rohstoffbasis wesentlich eingeschränkt worden, und es ist ihm die Möglichkeit, eigene überseeische Rohstoffgebiete zu erschließen, genommen worden.

Diese Verluste wirken sich in einer ungewöhnlich starken Belastung der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz aus. Wenn aber Deutschland die in diesem Plan festgelegten Zahlungsverpflichtungen ohne eine immer mehr zunehmende neue Verschuldung an das Ausland erfüllen soll, **so muß Deutschland Gelegenheit gegeben werden, sich wieder eine eigene überseeische Rohstoffbasis zu schaffen, die es mit eigenen Produktionsmitteln, mit eigener Währung und eigenem Unternehmen entwickeln und ausbauen kann.**

Bezüglich der deutschen Lebensmittelversorgung ist besonders wichtig, daß die Einfuhr von Lebensmitteln verringert und teilweise durch eigene Erzeugung ersetzt wird. Dabei kann man nicht vorübergehen an der Tatsache, **daß wichtige landwirtschaftliche Überschußgebiete im Osten Deutschlands durch Abtretung verlorengegangen sind und daß ein größeres, fast ausschließlich der landwirtschaftlichen Erzeugung dienendes Gebiet vom übrigen Teil des Reiches abgeschnürt ist.** Infolgedessen geht der wirtschaftliche Wohlstand dieses Gebietsteiles fortgesetzt zurück, und die Reichsregierung muß ihm fortgesetzt Unterstützungen gewähren. Es sollten daher geeignete Maßnahmen vereinbart werden, um diese abträglichen Bedingungen, welche Deutschlands Zahlungsfähigkeit erheblich beeinträchtigen, zu beseitigen.

Ferner sollte die Frage geprüft werden, in welchem Umfange durch eine Steigerung der deutschen Warenausfuhr die deutsche Zahlungsbilanz verbessert werden könnte. Die Tendenz zu einer weiteren Entwicklung des Welthandels und zu einer Erleichterung der internationalen Warenbewegung ist auf immer schwerere Hindernisse gestoßen. **Die Zahlungsfähigkeit Deutschlands hängt nicht allein von seiner Warenproduktion, sondern auch von der Bereitwilligkeit der anderen Länder ab, solche Waren aufzunehmen.** Es ist nicht Aufgabe des Ausschusses, die handelspolitischen Beziehungen zwischen den einzelnen Nationen zu kritisieren. Er sollte aber feststellen, daß man nicht Zahlungen von einem industriellen Exportlande erwarten kann, wenn man ihm nicht die Möglichkeit gibt, seine Waren auf ausländischen Märkten zu verkaufen, und daß infolgedessen das hier vorliegende Mißverhältnis bei der Bemessung der Höhe der von Deutschland zu erwartenden Zahlungen mitsprechen muß."

*

Zaleski über das deutsche Memorial.

Warschau, 23. April. (PAT) Im Zusammenhange mit dem Widerhall, den das Memorial des deutschen Tribut-Delegierten Dr. Schacht in der öffentlichen Meinung der ganzen Welt hervorgerufen hat, wandte sich der Vertreter der polnischen Telegraphen-Agentur an den polnischen Außenminister August Zaleski mit der Bitte, seine Meinung in dieser Angelegenheit zu äußern. Der Minister gab folgende Erklärung ab:

„Das Memorial des Herrn Schacht ist mir bis jetzt nur aus unverbindlichen Auszügen der Presse bekannt. Sollte es sich lediglich darum handeln, die politischen Interessen Polens den der Presse zufolge in diesem Memorial enthaltenen aggressiven Plänen entgegenzustellen, so würde ich selbstverständlich darüber ruhig zur Tagesordnung übergehen, weil diese Pläne irgend welcher realen Elemente bar sind. Denn es gibt heute keine solche Regierung, die ernstlich die Frage der Revision des Versailler Traktats in Erwägung ziehen wollte. Jeder politisch Erfahrene ist sich der Konsequenzen bewußt, die hieraus entstehen könnten.

Ein vollkommen anderer Faktor tritt hier auf den ersten Plan und weckt ernste Befürchtungen für die Zukunft. Dies ist der Geist und die Aktionsmethode in internationalen Beziehungen, was dadurch grell in die Erscheinung getreten ist, daß Herr Schacht überhaupt dieses Problem aufgerollt hat. Diese Tendenz müßte als ein Handel mit den elementarsten Rechten der Völker um den Preis finanzieller Zugeständnisse gewertet werden.

Wer so denkt, kehrt zu jenen vorkriegszeitlichen Denkungsformen zurück, die eben den Weltkrieg entfesselt haben. Und daher begegnete der Schritt des deutschen Tribut-Delegierten einer spontanen und einheitlichen Verurteilung in der öffentlichen Meinung der ganzen Welt."

Ein deutscher Kommentar.

Berlin, 22. April. (PAT.) Die der Wilhelmstraße nahestehende **„Deutsche Allgemeine Zeitung"** nimmt den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht vor den Angriffen von französischer Seite in Schutz. Das Blatt erklärt, daß wenn die Erklärung Dr. Schachts sogar mit der Auslegung der französischen Presse übereinstimmen sollte, dies nur bedeuten würde, daß Dr. Schacht das gesagt hat, was jeder vernünftige Mensch in der ganzen Welt zugeben muß und zwar, daß die deutsche Fabrikation infolge der Abschneidung Ostpreußens und des Verlustes der Grundlage für die Versorgung mit Rohmaterial und endlich infolge der protektionistischen Handelspolitik die von den Deutschland benachbarten Staaten betroffen wird, in hohem Grade eingeengt ist. **Eine andere Sache ist es, ob man die Aufhebung dieser Beschränkungen in allernächster Zeit ohne gleichzeitige tief einschneidende Änderungen in der Zusammensetzung der politischen Kräfte erwarten kann.** Im Falle der Beseitigung dieser Beschränkungen könnte die deutsche Leistungsfähigkeit steigen, sollten aber diese Beschränkungen bestehen bleiben so muß die Leistungsfähigkeit so eingeschätzt werden, wie dies in dem deutschen Memorial zum Ausdruck gekommen ist. Sollten die Mitglieder der Pariser Konferenz tatsächlich die Ansicht teilen, daß banale Wahrheiten dieser Art, die jeder Student der Volkswirtschaft von London bis Irkutsk kennen muß, ein politisches Vergehen ersten Ranges sein sollen, so müßte man unter Wahrung eines echt orientalischen Zeremoniells erklären, daß weitere Verhandlungen zwecklos sind.

Der amerikanische Hinweis.

Bekanntlich ist man in Polen und in Frankreich sehr entrüstet über jene Stelle in der Denkschrift des deutschen Sachverständigen Dr. Schacht, in der von einer Verbreiterung der deutschen Rohstoffbasis in Übersee, sowie von dem Verlust der landwirtschaftlichen Überschußgebiete im Osten Deutschlands und von der Notlage Ostpreußens gesprochen wurde. Dieser Hinweis wurde bewußt oder unbewußt mißverstanden. Wie wir bereits verschiedentlich festgestellt haben, war er nicht politisch gemeint, sondern als wirtschaftliche Tatsache in einem Wirtschaftsbericht angeführt.

Die Frage der politischen Zugeständnisse wurde nicht von deutscher, sondern von amerikanischer Seite aufgeworfen. Wer sich erregen will, soll seine Schimpfkanonade also an die richtige Adresse richten, oder — was weiser wäre, überhaupt schweigen. Wie von zuständiger Seite aus Paris berichtet wird, sind dort am Vormittag des 19. April Mitglieder der amerikanischen Abordnung zu den deutschen Vertretern gekommen und haben diese mit besonderem Nachdruck auf eine allerdings sehr bemerkenswerte Stelle aufmerksam gemacht, die **in der Denkschrift von Owen D. Young** enthalten ist. Dort wird ausdrücklich erklärt, daß zur Lösung der Reparationsfrage, die abhängig sei von Erleichterungen der wirtschaftlichen Beweglichkeit (natürlich insbesondere des meist oder eigentlich einzig belasteten Schuldnerlandes Deutschland) **gewisse damit zusammenhängende Fragen politischer Art auch in den Gesichtskreis der vom Sachverständigenausschuß anzustellenden Betrachtungen gerückt werden müßten.** — Diese Haltung der Amerikaner besagt zunächst, daß sie sich jedenfalls zum mindesten eine andere Beurteilung der Konferenzentwickelung zu eigen gemacht haben, als sie die französische und danach auch die polnische Presse auf Weisung der französischen Sachverständigen und der französischen Regierung zum Ausdruck zu bringen sucht. Wollten die Amerikaner damit die Deutschen auffordern, in der zu dem betreffenden Zeitpunkt noch nicht abgesagten Vollsitzung den übrigen Konferenzmitgliedern diese Stellung der Youngschen Denkschrift vorzuhalten und so den besonders von Moreau bekundeten Widerstand gegen die Erörterung der in der deutschen Denkschrift angeschnittenen Frage zu schwächen? Es wäre vorläufig verfrüht, weitere ausschweifende Schlußfolgerungen daraus zu ziehen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine **englische Pressestimme** vom 20. April, die einem Sprachrohr der britischen Sachverständigen entstammt und sich in ähnlichen Andeutungen ergeht. Die Londoner **„Financial Times"** berichten zunächst, die Mitteilung, daß die Reparationskonferenz an einen toten Punkt gelangt ist, und daß sie wahrscheinlich vollkommen scheitern wird, hat in der City wie eine Bombe eingeschlagen. In der City vertritt man die Ansicht, daß beide Teile durch einen Fehlschlag so viel zu verlieren haben, daß sie es sich nicht leisten können, die Möglichkeit, zu einer Vereinbarung zu gelangen, unbenutzt zu lassen. Die Londoner Regierungskreise erwarten, daß die Konferenz fortgesetzt wird. **Möglicherweise werde diese auf eine breitere Grundlage gestellt werden und auch politische Fragen betreffen. Es verlautet, daß versuchsweise Anregungen von Persönlichkeiten außerhalb des Sachverständigenausschusses erfolgt sind, um ein Angebot den Deutschen dadurch schmackhafter zu machen, daß man es mit Zugeständnissen politischer Art verknüpft.** Das Blatt führt in einem Pariser Bericht die Äußerungen einiger Kreise an, die erklärten: Wir wünschen keinen Abbruch und werden im Gegenteil alles tun, was mit der Zahlungsfähigkeit Deutschlands vereinbar ist, um ihn zu vermeiden.

Poincarés Meinung.

Paris, 22. April. (WTB) Ministerpräsident Poincaré hat heute nachmittag als Vorsitzender des Generalrates des Maas-Departements in Bar-le-Duc die Tagung mit einer Rede eröffnet, in der er nach Erwähnung der in dem Budget von 1929 enthaltenen oder angebahnten Reformen auf dem Gebiete des Steuerwesens, der Aufbesserung der Beamtengehälter und der Hebung der Wirtschaft erklärt, daß Frankreich als Schuldner stets seinen Verpflichtungen treu geblieben sei und daß es infolgedessen nur sein gutes Recht sei, in der Eintreibung seiner Kriegsforderungen Mittel zu suchen, um seine Schulden bei seinen Alliierten oder Assoziierten abtragen zu können. „Als die Außenminister mehrerer großen Staaten", so fuhr der Ministerpräsident alsdann fort, „sich in Genf dahin geeinigt haben, eine Sachverständigenberatung zur Prüfung der endgültigen Regelung der Reparationen herbeizuführen, haben wir unverzüglich erklärt, daß der Dawesplan, so wie er ausgeführt wurde, uns vollkommen zufriedenstellt und daß wir, falls er durch ein neues Regime ersetzt werden sollte — wenn wir diesem unsere Zustimmung geben sollten —, die Gewißheit verlangen würden, außer Zahlungen in gleicher Höhe wie die Annuität unserer Schulden, die auch ebenso lange andauern, wie unsere Schuldenannuität, noch einen bestimmten Restbetrag als Entschädigung für unsere erlittenen Schäden erhalten.

Ich habe diese Erklärung nicht nur öffentlich in Chambery, in Caen abgegeben, sondern ich habe sie auch offiziell Deutschland und seinen Gläubigern vor der Zusammenkunft der Sachverständigen mitgeteilt und die Forderungen der anderen Gläubigermächte standen keineswegs im Widerspruch mit unserer Forderung. So haben die Sachverständigen im Verlauf ihrer langwierigen, gewissenhaften Arbeit in voller Unabhängigkeit die Berechtigung unserer These anerkannt, und es war daher die Hoffnung erlaubt, daß, da alle Gläubiger Deutschlands sich über ihre verschiedenen Forderungen geeinigt hatten, die Sachverständigenberatung rasch zu einer gerechten Lösung führen würde. Für den Augenblick haben die Vertreter Deutschlands leider diese Hoffnung illusorisch gemacht und niemand weiß noch, ob es möglich sein wird, die Verhandlungen mit ernsten Erfolgsaussichten fortzusetzen. Wenn es zu Mißerfolgen kommen sollte, dann würde dies nicht ein Mißerfolg für Frankreich sein. Wir würden es im Interesse Europas und der Welt als ein Glück begrüßen, wenn diese undankbaren Fragen der Schulden und der Reparationen endlich unter allgemeiner Zustimmung geregelt werden würden und wir sind uns bewußt, daß wir große Zugeständnisse (wo denn?) gemacht haben, um dazu zu gelangen. Wenn aber unsere Bemühungen vergeblich bleiben, dann werden wir uns naturnotwendig an die Durchführung des Dawesplanes halten, die uns übrigens dank der demnächstigen Anwendung des Wohlstandsindex eine beträchtliche Erhöhung der gegenwärtigen Annuitäten vorbehält."

*

Die Behauptung, daß alle Sachverständigen sich mit den Forderungen Frankreichs solidarisch erklärt hätten, wird durch eine besonders gegen die deutsche Delegation eingenommene französische Zeitung, das **„Echo de Paris"** in seinem Bericht über den Ausgang der sensationellen Schlußsitzung des Revelstoke-Ausschusses am 17. April widerlegt. Es war die Absicht der Franzosen, in der gestrigen Vollsitzung Dr. Schacht eine scharfe Lehre zu erteilen. Das „Echo de Paris" schildert den Vorgang folgendermaßen:

„Der gestrige Tag verlief, ohne daß Dr. Schacht diese Zurechtweisung versetzt worden wäre. Sie wird frühestens Montag erfolgen. (Inzwischen wurde sie auf Dienstag verschoben. D. R.) Der Tod des Lord Revelstoke, eines Frankreich sehr ergebenen Freundes, hat die Gelegenheit geliefert, worauf die Furchtsamen, die Eingeschüchterten und die unbewußten Spießgesellen des deutschen Imperialismus lauerten. Sie beschlossen, als Zeichen der Trauer eine Vertagung bis Montag zu verlangen, um so Zeit für ihre Manöver zu gewinnen. Moreau, der Leiter der französischen Vertretung, schlug die Wiederaufnahme der Sitzung nach einer halben Stunde und die sofortige Veröffentlichung der deutschen Denkschrift vor. Er hatte aber eine Mehrheit von Sachverständigen gegen sich. Man kann sich jetzt vorstellen, wie Dr. Schacht über dieses Ergebnis triumphiert. Am Donnerstag abend, aus Anlaß der Abfassung des von dem Unterausschuß zu erstattenden Berichts, war es zwischen Moreau und dem deutschen Vertreter zu einer unmittelbaren Auseinandersetzung gekommen. Dieser hatte gefordert, daß in dem Bericht gesagt würde, an dem Abbruch der Verhandlungen sei die Unnachgiebigkeit der französischen Vertretung schuld. Moreau hatte verlangt, daß in dem Bericht die (angeblichen) politischen Forderungen der Deutschen hervorgehoben würden. Der Unterausschuß aber hatte die Ergänzungsvorschläge sowohl der einen als auch der andern Seite abgelehnt und sich damit begnügt, einen vollkommen neutralen Wortlaut fertigzustellen."

Abgesehen von seiner französisch nationalistischen Färbung dürfte dieser Bericht der Sachlage einigermaßen entsprechen. Der Wille Moreaus zum Bruch ist daraus deutlich erkennbar. Damit wird sowohl die Schuldfrage als auch die Verhandlungsweise, sofern man noch von einer solchen sprechen kann, auch einmal von französischer Seite so beurteilt, wie sich die Vorgänge am Donnerstag abend der deutschen Auffassung darstellten.

„Grüßt meinen Bruder".

Eckernförde, 22. April. Die Kieler Ärzte Professor Dr. Bünger und Dr. Speck, die den verstorbenen Prinzen Heinrich von Preußen behandelt haben, haben als Todesursache Herzschlag festgestellt. Der Prinz hatte noch bis zum Montag seinen täglichen Spaziergang an die Kieler Förde ausgeführt, doch mußte er, da sich sein Befinden verschlimmerte, am Dienstag das Bett aufsuchen. Etwa eine halbe Stunde vor seinem Tode verlor er die Besinnung. Seine letzten Worte waren: „Grüßt meinen Bruder."

Die Nachricht von dem plötzlichen Ableben des Prinzen hat in allen Kreisen der Provinz Schleswig-Holstein und besonders in den Kieler Marinekreisen tiefe Anteilnahme erweckt. Bei dem Hofmarschallamt des prinzlichen Gutes Hemmelmark sind zahlreiche Beileidstelegramme eingegangen, darunter auch eins vom König von England. Auch der deutsche Kronprinz, der sich zurzeit in Rapallo befindet, wird erwartet.

Republik Polen.

Senator Londzin †.

Teschen, 23. April. Am Sonntag ist hier nach mehrtägiger Krankheit der Senator, Prälat Józef Londzin, eine der hauptsächlichsten Persönlichkeiten der polnisch-nationalen Bewegung in Teschen-Schlesien, gestorben. Am 3. Februar 1863 im Kreise Bielitz als Sohn eines Lehrers geboren, studierte er in Bielitz, Olmütz und Wien. Schon als junger Vikar begann er seine nationalistische Arbeit, wodurch er seinerzeit in einen Konflikt mit dem Breslauer Fürstbischof Kopp geriet. Schließlich wurde er zum Bürgermeister der Stadt Teschen gewählt. Der Verstorbene hatte 24 Jahre lang das Abgeordneten-Mandat aus Teschen inne, anfangs im österreichischen Parlament, dann in den Sejmen der Republik Polen. Bei den Wahlen im vergangenen Jahre wurde er in den Senat gewählt. Er wechselte dabei die Partei, blieb aber seiner deutschfeindlichen Einstellung treu.

Kannibalismus in Nordostchina.

London, 22. April. **„Reuter" gibt in Telegrammen aus Peking erschütternde Berichte über die Folgen der Hungersnot in der chinesischen Provinz Kansu. 80 Prozent der Bevölkerung sind ohne Lebensmittel und ohne Saatgut. Täglich sterben 300 Personen allein in der Provinzialhauptstadt Hungers. Die Überlebenden sind zu schwach, um die Toten zu begraben. Die ausgehungerte Bevölkerung schreckt sogar nicht davor zurück, Kinder zu verspeisen. Von den Missionaren und in der Provinz ansässigen Ausländern gehen dem internationalen Hilfskomitee ergreifende Hilferufe zu. Die Lage ist hauptsächlich durch Plünderungen entstanden, die die letzten Aufstände und Feldzüge zur Folge hatten.**

Orkan über Japan.

London, 23. April. Fast ganz Japan wurde von einem Orkan heimgesucht, der ausgedehnten Schaden und zahlreiche Todesfälle verursachte. Eine Anzahl Fischerboote und andere Schiffe sanken. An der Nordwestküste, die am stärksten gelitten hat, wurden in Niigata acht Personen getötet und 26 verletzt. Hunderte von Häusern wurden zerstört, etwa 3000 beschädigt. In der Nähe der koreanischen Küste stürzten zwei Marineflugzeuge mit je vier Mann Besatzung ab. Auf einem Torpedoboot wurden drei Matrosen über Bord gespült und sind ertrunken.

Pommerellen.

23. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Das Weichselwasser** ist in den letzten Tagen wieder allmählich gestiegen. Montag früh wurden am Pegel an der Trinkemündung 3,66 Meter über Null gemessen. Der Strom hat wieder einen größeren Teil des Vorlandes zu beiden Seiten eingenommen. Bis gegen Mittag war allerdings bereits wieder ein Fallen des Wasserspiegels um etwa fünf Zentimeter wahrzunehmen. *

× **Bevölkerungsbewegung.** Auf dem hiesigen Standesamt gelangten in der Zeit vom 15. bis zum 20. April zur Anmeldung: 29 eheliche Geburten (16 Knaben, 13 Mädchen), sowie 6 uneheliche Geburten (3 Knaben, 3 Mädchen), ferner 4 Eheschließungen und 17 Todesfälle. *

× **Die zweite Nachmittagsvorstellung der Operette „Dolly“** am letzten Sonntag wies ebenfalls einen sehr guten Besuch auf. Unser bewährtes Liebhaber-Ensemble, dessen Wirkung in bezug auf harmonisches Zusammenspiel und gesangliche Festigkeit mit der zunehmenden Zahl der Vorstellungen erklärlicherweise immer mehr wächst, hatte diesmal eine Veränderung erfahren insofern, als an Stelle der verhinderten Frau Lisa Meyer in ihre Rolle (Operettensängerin Hedda Galotti) Margarete Ballewski einsprang. Trotz der zur Verfügung stehenden nur sehr kurzen Zeit eignete sie sich dank Fleiß und guter Veranlagung ihren Part derartig an, daß sie der nicht leichten Aufgabe darstellerisch flott und sicher gerecht wurde. Nicht ganz so uneingeschränkt ist dies, was die gesangliche Seite anbetrifft, zu vermerken. Die geschiedene Frau des Barons Theo von Hellingen (bisher Margarete Ballewski) spielte diesmal Maria Riedel mit bestem Erfolge. Dankbar quittierte das Publikum über die ihm szenisch und musikalisch gebotene reiche und schöne Unterhaltung mit stürmischen Applaussalven. Einige weitere Aufführungen darf man infolge der nach wie vor starken Anziehungskraft des Stückes gewiß noch erwarten. *

× **Witterungsschrullen.** Als am Sonntag in der Frühe die Graudenzer sich den Schlaf aus den Augen rieben und hinausblickten, leuchtete ihnen von den Dächern blendendes Weiß entgegen. Dazu fiel weiter dichter Schnee, so daß man sich in die Weihnachtszeit versetzt wähnte. Mit Unterbrechungen gab es dann den ganzen schönen „Frühlingstag“ über Schnee-, Hagel-, Schlossenfälle, die am Vormittag einmal sogar — ein seltenes Naturereignis — von einem, allerdings nur durch einen Donnerschlag bemerkbaren Gewitter begleitet waren. Montag früh hatte man das gleiche Bild: wieder schneebedeckte Straßen und Hausdächer. Dazu hatte sich die Temperatur in der Nacht stark gesenkt, so daß morgens gegen 7 Uhr noch an geschützter Stelle in der Stadt — 5 Grad Celsius abgelesen wurden. Im Laufe des Tages stieg das Thermometer dann bis auf 5—6 Grad Wärme. *

× **Pferdeschau im Jahre 1929.** Der Stadtpräsident gibt amtlich bekannt: Gemäß der wojewodschaftlichen Verordnung vom 18. März d. J. werden alle Bürger der Stadt Graudenz, die vierjährige (d. h. im Jahre 1925 geborene) sowie ältere Pferde besitzen, für welche bisher noch nicht der Identitätsausweis (Pferdepaß) erteilt worden ist, aufgefordert, diese Pferde zu der am Donnerstag, 25. April d. J., 14 Uhr, vor dem Stanislaw Fryczschen Gasthause in Kl. Tarpen (M. Tarpno) stattfindenden Pferdeschau vorzuführen. Dieser Anordnung nicht Nachkommende setzen sich der für diesen Fall festgesetzten Bestrafung aus. *

× **Unentgeltliche Impfungen** finden mit dem Einverständnis des Kreisarztes in der Zeit vom 2. bis 6. Mai d. J. in der Station für Mutter und Kind, Amtsstraße (Budkiewicza) statt, und zwar täglich um 2 Uhr nachmittags. Dazu können alle die dort eingeschriebenen, bisher nicht geimpften Kinder von ihren Müttern gebracht werden. *

× **Noch ein Marktdiebstahl.** Frau Marja Gajo, wohnhaft Blücherstraße (Kilińskiego) 4, wurde während des letzten Sonnabend-Wochenmarktes in der Herrenstraße von einem Taschendieb um einen Geldbetrag von 90 Złoty bestohlen. An weiteren Diebstählen kamen zur polizeilichen Anmeldung: die Entwendung von 20 Złoty aus der Erdmannschen Wohnung, Schleiffstraße (Matejki) 8, sowie von zwei Paar Schuhen im Werte von etwa 50 Złoty aus der Napieraischen Wohnung, Mühlenstraße (Młyńska) 6. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Die Ausschmückung bei dem am Donnerstag, dem 2. Mai, im Gemeindehause stattfindenden Frühlingsfest: „Der Mai ist gekommen“, wird eine ganz besonders glänzende und farbenprächtige sein. Die Deutsche Bühne hat hierfür die herrliche Rosen-Dekoration mit mehr als 30 000 Rosen, mit den tausenden farbigen Glühlampen und den herrlichen Wandbildern zur Verfügung gestellt. Auch die bei den großen Bühnenfesten bewährten Mitarbeiter haben sich für dies großzügig angesetzte Wohltätigkeitsfest zur Verfügung gestellt, so daß eine glänzende Durchführung des Frühlingsfestes gesichert ist. Es ist auch anzunehmen, daß alle Kreise aus Stadt und Land an diesem Wohltätigkeitsfest teilnehmen werden und daß sich niemand ausschließt, denn der Eintritt ist auf nur 3 Złoty einschließlich Steuer und Garderobe angesetzt worden. Der Verkauf der Eintrittskarten findet nur in dem Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15, statt. (5659 *

Thorn (Toruń).

‡ **Richtiges Aprilwetter** mit Sonnenschein, Schnee, Hagel und Regen brachte der letzte Sonntag. Ein scharfer und kalter Wind machte den Aufenthalt im Freien nicht gerade noch angenehmer, so daß die meisten Städter den Tag am mollig wärmenden Ofen verbrachten. — An der Weichsel hat sich seit Sonnabend nicht viel verändert. Der Wasserstand ist etwas zurückgegangen und betrug Sonntag früh 3,60, Montag früh 3,50 Meter über Normal. * *

‡ **Der Thorner Haupt-Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt** am Donnerstag, 18. April, war mit 435 Pferden, 65 Stück Rindvieh, 15 Fettschweinen, 54 Läuferschweinen und 88 Ferkeln beschickt. Es wurden folgende Preise notiert: Ältere Pferde 100—250, Arbeitspferde 350—550, gute Pferde 700—850, beste Pferde und Zuchtmaterial 1100—1200 Złoty; ältere Kühe 250—350, Milchkühe 400—600; Fettschweine pro 50 Kilogramm Lebendgewicht 95—110, Läuferschweine unter 35 Kilogramm 55—60, über 35 Kilogramm 65—75, Ferkel pro Paar 60—80 Złoty. * *

t. **Tot aufgefunden** wurde in ihrer Wohnung in der Waldstraße 35 die alleinstehende, 65jährige Frau Berta Szprunger, die dort die Hausreinigung versah. Den Einwohnern war es aufgefallen, daß die alte Frau seit ein paar Tagen nicht zu sehen war. Da die von innen verschlossene Tür auf Klopfen nicht geöffnet wurde, ließ man sie aufbrechen. Man fand die alte Frau auf ihrem Bette liegend tot vor. Ein hinzugezogener Arzt stellte fest, daß der Tod infolge Herzschlages vor ein paar Tagen eingetreten sein müsse. * *

t. **Schnelle Sühne.** Der Chauffeur Jan Jankiewicz, der am 4. d. M. das Unglück hatte, in der Kerstenstraße die Hauptmannsgattin Piasecka zu überfahren, die bald darauf ihren Verletzungen erlag, hatte sich am Sonnabend vor dem Amtsgericht (Sąd Grodzki) zu verantworten. Es wurden eine Reihe von Zeugen vernommen, deren Angaben zum Teil widersprechend waren. Aus den Aussagen ergab sich aber, daß J. nicht ganz vorschriftsmäßig gehandelt hat. Der Staatsanwalt beantragte, J. mit drei Jahren Gefängnis zu bestrafen. In seinem Plädoyer wies der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Ossowski, darauf hin, daß man den Chauffeur nicht allein für diesen Vorfall verantwortlich machen dürfe. In anderen Städten seien ganz andere Autogeschwindigkeiten zulässig und in der heutigen Zeit habe das Publikum selbst die Verpflichtung, auf sich zu achten, es müsse selbst Straßendisziplin üben. Er beantragte, den Angeklagten freizusprechen. Das Gericht verurteilte J. zu sechs Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Es erblickte die Fahrlässigkeit darin, daß der Angeklagte seinen Wagen nicht stoppte, als er sah, daß die vorfahrende Straßenbahn vor der Bedarfshaltestelle ihre Geschwindigkeit verringerte. Der Verteidiger beantragte sodann, seinen Klienten, der sich seit dem 4. April in Untersuchungshaft befindet, freizulassen, jedoch wurde diesem Antrage nicht stattgegeben. * *

k. **Die Arbeiten an dem Bau der neuen Wohnhäuser** in der Amtsstraße (ul. Czarnieckiego) auf dem ehemaligen Friedhof werden jetzt mit Beginn der wärmeren Jahreszeit fortgesetzt und gehen ihrer Vollendung entgegen. Die für die jetzt in den Unterständen wohnenden Exmittierten bestimmten Wohnungen sind bereits bis auf die Fenster und Türen fertiggestellt. Auf dem Bauplatz wurden kürzlich drei eichene Särge ausgegraben, die, in Holzkisten gestellt, sich noch dort befinden. * *

‡ **Abhilfe erforderlich.** In der Schwerinstraße (ul. Batorego) ist von dem parallel zur Bache laufenden Fußgängerweg ein Stück Erde abgesackt und in die Bache gestürzt. Wenn der Schaden nicht bald ausgebessert und für ausreichende Befestigung des Weges gesorgt wird, kann es in der Dunkelheit vorkommen, daß ein Passant auf der schrägen Fläche ausgleitet und unter der Abschlußstange in das Wasser stürzt. Dies kann besonders dann der Fall sein, wenn der fette Boden durch Regen schlüpfrig geworden ist. * *

‡ **Diebstähle.** Dem am Eichberg wohnhaften Leon Dekowski wurden zwei Uhren im Werte von 55 Złoty gestohlen. — Für 40 Złoty Pferdefutter wurden der Anna Katarzyńska aus der Gerstenstraße 11 entwendet. * *

‡ **Beschlagnahme.** Wiederum ein falsches 2-Złoty-Stück wurde von der Polizei angehalten und beschlagnahmt. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom Montag früh meldet die Festnahme von vier Taschendieben, von zwei Personen wegen Trunkenheit und von vier Personen wegen Vagabundierens. — Wegen Verstoßes gegen Polizei- bzw. Sittenpolizeivorschriften wurden 24 bzw. 4 Protokolle aufgenommen. * *

ch. **Konitz** (Chojnice), 22. April. Aus dem Gerichtssaal. Besitzer Paul Penski und dessen Ehefrau Lucia, beide aus Schlagenthin, waren angeklagt, sich Gemeindegelder in Höhe von etwa 2000 Złoty angeeignet zu haben. Der erste Angeklagte soll verschiedene Rechnungen für die Gemeinde nicht bezahlt haben, was er jedoch bereitet. P. erhielt drei Monate Gefängnis, die in 1000 Złoty Geldstrafe umgewandelt wurden; die Frau wurde freigesprochen. — Agnes Schulta aus Przytamia erhielt für Diebstahl von Wäsche und Garderobe drei Monate Gefängnis zudiktiert. — Jan und Alfons Okonek aus Strasburg waren angeklagt, in Tuchel einen schweren Einbruch verübt zu haben. Die Angeklagten waren nach Tuchel gekommen, um sich bei einem Herrn Rekowski einen Wechsel unterschreiben zu lassen. Da Herr R. darauf nicht einging, beschlossen die beiden, ihn zu bestehlen. So drangen sie in der folgenden Nacht durch das Fenster in die Wohnung. Der erste Angeklagte stahl aus dem Zimmer alles, was er fassen konnte, während der zweite Angeklagte auf der Straße stand und die gestohlenen Waren abnahm, die dann zur Bahn transportiert wurden. Die beiden Spitzbuben fuhren dann nach Strasburg und wollten das Diebesgut nachkommen lassen. Die Polizei beschlagnahmte jedoch die gestohlenen Sachen bereits auf dem Bahnhof. Es gelang auch bald, die Spitzbuben ausfindig zu machen. Die Angeklagten wollen die Tat nur aus Not begangen haben. Jan Okonek erhielt sechs Monate Gefängnis, Alfons Okonek drei Wochen Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. — Der Deutsche Frauenverein veranstaltete am Sonntag, 21. April, in den Räumen des Hotel Engel einen Wohltätigkeitsbazar, der sich eines guten Besuches erfreute. Nach Konzerteinleitung der Liebhaberkapelle, die Gutes leistete, wurden zwei Theaterstücke aufgeführt, und zwar: „Die Katzenschule“ und „Prinzessin Marzipania“ Märchenoper in zwei Akten. Durch die umsichtige und sachmännische Leitung des gesanglichen und theatralischen Teils durch Frl. Charlotte Müller und durch das hübsche und sichere Zusammenspiel aller Mitwirkenden wurden die Aufführungen erstklassig. Zur Befriedigung des leiblichen Wohls waren Büfetts, Kaffee-, Kuchen-, Tee- und Likörbuden vorhanden, und für weitere angenehme Abwechselung sorgten eine Würfelbude und andere Verkaufsstände. Auch eine Lotterie fand großen Beifall, gelangten doch ein hübscher Küchenschrank, den die Firma Hermann Groosbierst dem Verein unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte, und andere wertvolle Gegenstände zur Verlosung. Ein Tanzkränzchen hielt alle Teilnehmer in fröhlicher Stimmung bis in die frühen Morgenstunden beisammen. Der Reinertrag war für die Arbeit des Deutschen Frauenvereins bestimmt. — Am Sonnabend nachmittag entstand in der Ziegelstraße im Hause des Herrn Pettka ein Stubenbrand, der jedoch durch Hausbewohner gelöscht werden konnte, ehe die Feuerwehr am Brandherd erschien. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Neuenburg (Nowe), 22. April. In der letzten Quartalssitzung der Tischlerinnung in Neuenburg wurden 12 Lehrlinge durch die Meister Sieg und Grünenberg geprüft. Die Bewerber bestanden die Prüfung durchschnittlich mit „gut“, einer mit „sehr gut“. Außerdem gelangten 24 Lehrlinge zur Einschreibung. — Von der Wojewodschaft bestätigt wurde Tischlermeister Grünenberg als Beisitzer bei der Handwerkskammer in Graudenz. Somit ist einem alten Wunsch der hiesigen Innung Rechnung getragen worden.

a **Schwetz** (Swiecie), 22. April. Unterhaltungsabend. Gestern nachmittag 5 Uhr hatte der hiesige evangelische Frauenverein in Kowalleks Sälen einen genußreichen Abend veranstaltet, der die Zufriedenheit aller Besucher erlangte. Die Beteiligung aus Stadt und Land war sehr groß. Die Darbietungen, bestehend aus Konzert, Gesang und Vorträgen aus Reuters Werken, fanden großen Beifall. Nach allen Darbietungen wurde dem Tanz bis nach Mitternacht gehuldigt. — Da der starke Wind, der in letzter Zeit herrschte, die Ländereien sehr getrocknet hat, so herrscht jetzt auf den Feldern ein reges Treiben. Die Leute sind bei dem Ausfahren und Streuen des Düngers und auf höheren Stellen mit dem Pflügen beschäftigt, um die Sommersaat in die Erde zu bringen. Auch in den Gärten sieht man eifrigst die Gemüsebeete herrichten und Sträucher und Blumen pflanzen. Nur fehlt die nötige warme Sonne, um das Wachstum zu befördern. Leider trat gestern den Tag über wiederholtes Schneetreiben ein. Infolge des Frostes blieb der Schnee einige Stunden liegen.

u **Strasburg** (Brodnica), 22. April. Empfindlich getroffen sind die deutsch-katholischen, ungefähr 50 Familien zählenden Kirchenbesucher, denen die deutsche Predigt genommen worden ist. Trotz der Eingabe nach Pelplin an den Herrn Bischof ist bis heute außer drei deutschen Predigten an den hohen Festtagen, Ostern, Pfingsten und Weihnachten, weder eine weitere Predigt noch die Verlesung des Evangeliums in deutscher Sprache angesetzt worden. Es gibt in Deutschland Ortschaften, in denen, z. B. in Neustettin, den fünf katholisch-polnischen Familien jeden Sonntag eine polnische Predigt gehalten wird.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Rippin**, 21. April. Die Gemeinde Rippin, die früher zu Schlesien gehörte und seit der Abtretung mit der evangelischen Kirchengemeinde Haideberg verbunden ist, hat mit der Grenzziehung ihren Friedhof verloren. Die Beerdigungen mußten in den letzten Jahren auf sehr weit entfernten Begräbnisstätten stattfinden. Jetzt endlich ist der Gemeinde die Genehmigung zu einem eigenen Friedhof gegeben worden, der, am Waldesrande gelegen, in diesen Tagen seiner neuen Bestimmung übergeben werden konnte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Eierausfuhr Osteuropas.

Der „Tageszeitung für Nahrungsmittel" entnehmen wir folgende Ausführungen:

„Trotz einer beträchtlichen Erhöhung in den letzten Jahren hat seit der Vorkriegszeit in den beiden großen Einfuhrländern England und Deutschland der Import aus Osteuropa an Bedeutung ganz erheblich eingebüßt aus verschiedenen Ursachen. Zunächst sind im Krieg in den Kampfgebieten naturgemäß zahllose Hühnerhöfe vernichtet worden. Der Ersatz und ebenso die Hühnerzucht in den vom Krieg verschonten Gebieten sind aber in der ersten Nachkriegszeit sehr vernachlässigt worden infolge der Störung des Absatzes durch die Grenzverschiebungen die Hemmungen des Handelsverkehrs und vor allem den Ausfall der deutschen Kaufkraft in den Inflationsjahren. Dazu kommt aber noch die Wirkung der Grundbesitzverschiebungen. Die Tendenz zur Steigerung des Verbrauches in den Produktionsländern ist in einer Reihe von osteuropäischen Staaten bedeutend verstärkt worden durch die Agrar-Reformen, die sich an den Krieg und die russische Revolution angeschlossen haben. Es ist ohne weiteres klar, daß sogar der bescheidenste Bauer mit seiner Familie mehr Eier selbst verbraucht, als der Tagelöhner oder Knecht des Großgrundbesitzers. Die Bedeutung aller dieser Produktions- und Exporthemmungen war natürlich in den einzelnen Gebieten sehr verschieden und demgemäß auch die Wirkung.

Während in manchen Ländern die Ausfuhr in den letzten Jahren weiter zurückging, ist sie in anderen beträchtlich gestiegen, so vor allem in Rußland. Der Vergleich mit der Vorkriegszeit zeigt freilich noch eine sehr starke Minderlieferung; er ist aber auch ohne weiteres nicht angängig, weil ein großer Teil der Erzeugungsgebiete von den Grenzverschiebungen betroffen wurde. Der Verlust der nördlichen Randstaaten hat in diesem Zusammenhang wenig zu bedeuten. Finnland hat einen kleinen Zuschußbedarf, Estland und Lettland nur einen unerheblichen Überschuß und Litauen ebenfalls keinen sehr bedeutenden, trotz einer gewissen Entwicklung. Dagegen verlor Rußland wichtige Exportgebiete an Polen und Rumänien. Von der russischen Ausfuhr in den letzten Vorkriegsjahren (19 000 bis 23 000 Waggons) ging fast ein Viertel nach Österreich-Ungarn; diese Ware kam zum großen Teil aus den jetzt verlorenen Grenzbezirken, die zum Einzugsgebiet des stark entwickelten Exporthandels in Ostgalizien und der Bukowina gehörten, von wo sie als österreichisch-ungarische Ausfuhr nach Deutschland kamen. Außer diesem Viertel kam ein weiterer Teil der russischen Ausfuhr aus Gebieten, die jetzt polnisch oder rumänisch sind. Aber selbst, wenn man das reichlich berücksichtigt, bleibt die in den letzten Jahren stark gestiegene russische Ausfuhr weit hinter dem Vorkriegsstand zurück. Zwar betrug die deutsche Einfuhr aus Rußland 1928 annähernd drei Viertel der 1913 direkt — also nicht über Galizien — bezogenen Menge. Aber England, das vor dem Kriege etwa 10—20 Prozent mehr bezog, erhielt nur einen bescheidenen Bruchteil. Das hängt zum Teil mit der Organisation der russischen Ausfuhr zusammen. Sie vollzieht sich nämlich zum größten Teil unmittelbar durch das Außenhandelsmonopol, das in England seit der Arcos-Affäre nicht vertreten ist. Es wurden zwar eine Reihe gemischtwirtschaftlicher Gesellschaften gegründet; zum Teil hat man ihnen aber das Geschäft in nicht sehr loyaler Weise wieder entzogen. Die staatliche Organisation ist natürlich besonders problematisch auf einem Gebiet, das eine besonders große Elastizität erfordert Sie fehlt. Dieser Situation entspricht es, daß die durchschnittlichen Einfuhrpreise für russische Eier allein viel weiter unter dem Gesamtdurchschnitt liegen, als in der Zeit vor dem Krieg. Unter diesen Umständen ist es fraglich, ob Rußland auf dem bisherigen Weg genügend hohe Preise erzielt um eine starke Steigerung der Produktion und des Exports auf die Dauer rentabel erscheinen zu lassen. Aber wer weiß, welche Rolle die Rentabilität gegenüber dem russischen Devisenbedarf in Zukunft spielt?

Von den abgetrennten russischen Gebieten hat Polen, wie schon erwähnt, Landstriche mit bedeutender Eiererzeugung erhalten und dazu noch das galizische Produktionsgebiet der Donau-Monarchie. Der natürliche Weg für seinen somit beträchtlichen Export ist zunächst der nach Deutschland, zumal England mit seinen noch etwas höheren Ansprüchen nur die besten Qualitäten der polnischen Produktion brauchen kann. Der seit dem deutsch-polnischen Handelskrieg bestehende Kampfzoll von etwas mehr als 1 Pfg. je Stück hat aber den polnischen Export gezwungen, nach Möglichkeit andere Wege zu suchen. Neben verstärkter Ausfuhr nach England und der benachbarten Tschechoslowakei ergab sich vor allem eine günstige Gelegenheit, durch den zunehmenden Bedarf Italiens, das 1928 ungefähr 600 Waggons aufgenommen hat."

Nach einer näheren Betrachtung der Eierausfuhr Südslawiens, Rumäniens, Ungarns und Bulgariens fährt die anfangs erwähnte Fachzeitschrift fort:

„Nimmt man Rußland und die Donauländer alle zusammen, so ergibt sich eine Halbierung der osteuropäischen Ausfuhr: ungefähr 30 000 Waggons kamen in den letzten Vorkriegsjahren durchschnittlich von dort nach Mittel- und Westeuropa; ungefähr 15 000 mögen es nach der Steigerung der letzten Jahre 1928 gewesen sein. So paradox es klingen mag: dieses Minderangebot an Eiern — einem reinen Naturprodukt — ist durch technische Rationalisierung ausgeglichen worden. Zunächst zu einem kleineren Teil durch eine Verbesserung der Verkehrsmittel, nämlich durch die Verwendung spezieller, moderner Kühlschiffe, die einen Import von frischen Eiern sogar aus China ermöglichten. Dieses Geschäft liegt völlig in der Hand einiger kapitalkräftiger Firmen aus England, die sich schon früher im chinesischen Eiergeschäft betätigt haben, vor dem Krieg aber nur in der Herstellung und Ausfuhr von Trocken- und Gefrier-Ei. Diese Eierpräparate, die fast nur in China mit seinen billigen Eierpreisen und niedrigen Löhnen zu konkurrenzfähigen Preisen hergestellt werden können, ersparen den Transport der zerbrechlichen Schale und damit Verpackung und Fracht. Gefrier-Ei ist hart. Trocken-Ei pulverisiert und auch noch von dem starken Wassergehalt des frischen Eis entlastet. Beide Präparate, vor allem das Trocken-Ei, spielen in der industriellen Verarbeitung — also vor allem in der Teigwarenindustrie — eine zunehmende Rolle in vielen Ländern. Deutschland hat im letzten Jahr allein für rund 20 Millionen Rmk. solcher Produkte aufgenommen und England sogar für 3¼ Millionen Pfund Sterling.

Aber auch das Gefrierei war nicht imstande, den Ausfall aus dem Osten auszugleichen. Drei andere Staaten waren es, die diese Lücke ausfüllten: Dänemark, Holland und Belgien sind nacheinander bedeutende Lieferanten der beiden großen Zuschußgebiete geworden; jeder im Tempo der Entwicklung den Vorgänger übertrumpfend.

Die verblüffende Entwicklung in diesen Ländern, die sich allmählich auch nach Frankreich fortzusetzen scheint, ist nichts anderes als eine echte Rationalisierung der Produktion. Es gelang unter genossenschaftlicher Führung durch systematisches Vorgehen, die Qualität und Quantität der Produktion ganz entscheidend zu verbessern, und zwar nach Methoden, wie sie auch in Amerika Anwendung finden. Der Erfolg dieser methodischen Wirtschaft blieb nicht aus: in Deutschland legt ein Huhn durchschnittlich 80 Eier im Jahr, in Dänemark 150, und überdies sind sie fast 20 Prozent schwerer, schmackhafter und haltbarer."

Polens Kohlenausfuhr im März. Infolge der schlechten Eisverhältnisse in der Ostsee zeigt die polnische Kohlenausfuhr im März noch sehr bescheidene Zahlen, wenn sie auch gegenüber dem Februar wieder gestiegen ist. Im ganzen wurden im März 879 999 To. Kohlen ausgeführt, gegenüber 689 000 To. im Februar und 1 024 000 im März des Vorjahres. Der Rückgang entfällt hauptsächlich auf die Ausfuhr nach den nördlichen Ländern, wohin nur 311 000 To. ausgeführt wurden, gegen 433 000 im März 1928. Immerhin betrug die Ausfuhr nach Schweden schon wieder 131 000 To., die nach Dänemark 84 000, und die nach Lettland 43 000, während nach Norwegen 42 000, nach Litauen 8000 und nach Finnland nur 3000 To. ausgeführt wurden. Die Ausfuhr nach den österreichischen Nachfolgestaaten war mit 392 000 besonders groß. Nach Frankreich wurden besonders viel Kohlen ausgeführt, und zwar 38 000 To. Neuerdings gewinnt die polnische Kohle in Frankreich offenbar großen Absatz, da sich die Verschiffungen von Danzig und Gdingen nach Frankreich stark vermehrt haben. Bemerkenswert ist auch die Ausfuhr von 5000 To. Kohlen nach Südamerika, wohin man jetzt regelmäßig zu liefern gedenkt. Von der Gesamtausfuhr des März gingen etwa 200 000 To. über Danzig und etwa 100 000 To. über Gdingen.

b. **Die Zuckerrüben-Anbaufläche** hat (nach soeben erst bekanntgegebenen amtlichen Daten) im Jahre 1928 234 300 Hektar betragen und ist damit gegenüber den Vorjahren bedeutend größer gewesen. 1927 waren 202 000 Hektar mit Zuckerrüben bebaut, 1926 185 000 Hektar, 1925 172 000 Hektar, 1924 163 000 Hektar. Auch die Ernte hat, obwohl der Hektarertrag hinter dem Jahre 1927 zurückgeblieben ist, die Vorjahre übertroffen. Sie belief sich auf 4 902 800 To., gegenüber 4 379 300 To. im Jahre 1927, 3 724 900 To. im Jahre 1926, 3 687 200 To. im Jahre 1925, 3 210 800 To. im Jahre 1924. Ein Hektar Anbaufläche ergab 1928 20,9 To., 1927 21,7 To., 1926 20,1 To., 1925 21,4 To., 1924 19,7 To. — Die von uns kürzlich erwähnten Verhandlungen, die hinsichtlich des Rübenanbaus für die Kampagne 1929/30 zwischen den Zuckerfabriken und den Rübenbauern geführt wurden, haben noch kein positives Resultat gehabt. Die Zuckerfabriken vertreten den Standpunkt, daß sie angesichts der überaus ungünstigen Konjunktur auf den Auslandsmärkten nicht annähernd die Rübenpreise zahlen können, die sie in der vergangenen Kampagne angelegt haben, während andererseits die Rübenpflanzer der Ansicht sind, daß die Rentabilität des Anbaus unter diesen Umständen erschüttert und ein wichtiger Zweig des polnischen Wirtschaftslebens damit gefährdet sei.

b. **Eisenbahn-Bauprojekte.** Zu den wichtigsten Projekten des polnischen Verkehrsministeriums gehört schon seit einer Reihe von Jahren die Durchführung einer Parallelstrecke zur Warschau—Wiener Bahn, nämlich von Warschau über Radom-Miechow nach Krakau. Hiervon ist bereits vorhanden die Strecke Radom—Kielce—Miechow als Teil der alten Hauptlinie Demblin (Iwangorod)—Strzemieszyce. Es handelt sich also nur noch um die Verlängerung von Radom nach Norden bis Warschau und von Miechow nach Süden bis Krakau. Nach den jüngsten Beratungen des staatlichen Eisenbahnrats ist jetzt bestimmt damit zu rechnen, daß die Strecke Krakau—Miechow auf Staatskosten errichtet wird, während der Bau des Abschnitts Warschau—Radom durch die interessierten Kommunen und Privatkapital finanziert werden soll. Mit der Ausführung hofft man sogar, schon in allernächster Zeit beginnen zu können.

b. **Telephonverkehr Polens mit den Niederlanden, Schweden und Norwegen.** Ab 20. März d. J. ist der Telephonverkehr zwischen Polen und den Niederlanden eingeführt worden, und zwar zunächst zwischen Warschau und Amsterdam. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 9,70 Franken. Ab 1. April d. J. ist der Fernsprechverkehr zwischen Warschau und Stockholm bzw. Oslo ohne Beschränkung der Zeit und zwischen Gdingen und Stockholm in den Stunden schwachen Verkehrs aufgenommen worden. Für das gewöhnliche Dreiminutengespräch werden folgende Gebühren erhoben: Warschau-Stockholm bzw. Gdingen-Stockholm 12,40 Franken, Warschau-Oslo 13,80 Franken. Zugelassen sind gewöhnliche und dringende Gespräche; Gespräche mit Voranmeldung, Abonnementsgespräche in den Stunden schwachen Verkehrs, Gespräche zu vereinbarter Zeit sowie Einholung von Informationen nach den im Fernsprechverkehr mit Deutschland geltenden Grundsätzen.

b. **Das Reisebureau „Orbis"** hat die seit langem schwebenden Verhandlungen über die Übernahme des Unternehmens durch ein neues ausländisches Konsortium nunmehr abgebrochen und Beziehungen zu polnischen Geldgebern angeknüpft, die noch vor Eröffnung der Posener Landesausstellung zu einer gründlichen Reorganisation und Sanierung der Gesellschaft führen sollen. Falls es bis zu diesem Zeitpunkt nicht zum Abschluß des Sanierungsvertrages kommt, ist in Aussicht genommen, die „Orbis"-Gesellschaft während der Zeit der Posener Ausstellung unter der Verwaltung des Verkehrsministeriums ihre Tätigkeit aufnehmen zu lassen. Aus der Geschichte dieses Unternehmens sei erwähnt, daß der ursprünglichen „Orbis"-Gesellschaft, deren Aufgabe die Auslandspropaganda für den Reiseverkehr in Polen war, im Sommer 1927 die Konzession entzogen und einer anderen Finanzgruppe erteilt wurde. Das Unternehmen krankte an Kapitalmangel, sodaß eine rationelle Tätigkeit nicht in Frage kam. Verhandlungen mit einer Finanzgruppe, die zu der italienischen Gesellschaft „Compania Italiana del Turismo" in Beziehung stand, führten zur Gründung eines polnisch-italienischen Konsortiums in Form einer Aktiengesellschaft, deren Kapital von 2 Millionen Zloty sich zu 60 Prozent in polnischen zu 40 Prozent in italienischen Händen befand. Hauptaktionäre waren Graf Michael Tarnowski, Fürst Radziwill und der Verleger des Krakauer „Illustrowany Kurjer Codzienny". Vorgesehen war die Errichtung von 62 Filialen in allen größeren Städten Europas

b. **Polens Gänseausfuhr,** die sich fast restlos nach Deutschland richtet, ist im Laufe der letzten 5 Jahre zwar bedeutend gestiegen, hat aber 1928 ihren Höchststand vom Jahre 1926 nicht wieder erreicht. Es wurden im verflossenen Jahre insgesamt 1 238 839 Gänse exportiert im Werte von 11 316 000 Zloty (davon 1 235 537 Stück im Werte von 11 285 000 Zloty nach Deutschland, 1927 1 074 431 Stück im Werte von 9 092 000 Zloty (1 074 399 Stück im Werte von 9 091 000 Zloty), 1926 1 324 250 Stück im Werte von 9 660 000 Zloty (1 321 637 Stück im Werte von 9 643 000 Zloty). 1925 sind insgesamt 1 138 488 Stück im Werte von 12 637 000 Zloty, 1924 453 924 Stück im Werte von 8 823 000 Zloty zur Ausfuhr gelangt. Auffallend ist die starke Mengen- bei relativ nur geringer Wertsteigerung.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 23. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 22. April. Danzig: Ueberweisung 57,72, bis 58,86, bar 57,73—57,89, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,175 bis 47,375, Kattowitz 47,175—47,375, Posen 47,175—47,375, bar gr. 46,975—47,375, Zürich: Ueberweisung 58,25, London: Ueberweisung 43,30, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18,74. Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378,15, Mailand: Ueberweisung 214,00, Wien: Ueberweisung 79,66—79,91.

Warschauer Börse vom 22. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123,83½, 124,14½, — 123,52½, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,13, 359,03 — 357,23, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,27¾, 43,38½, — 43,17, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,84½, 34,93 — 34,76, Prag 26,39½, 26,45½ — 26,33, Riga —, Schweiz 171,65, 172,08 — 171,22, Stockholm 238,32, 238,92 — 237,72, Wien —, Italien 46,70, 46,82 — 46,58.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 22. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01¼ Gd., 25,01¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,75 Gd., 75,89 Br. Noten: London 25,01⅝ Gd., 25,01⅝ Br., Berlin 122,047 Gd., 122,353 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,72 Gd., 57,86 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 22. April Geld	In Reichsmark 22. April Brief	In Reichsmark 20. April Geld	In Reichsmark 20. April Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.771	1.775	1.772	1.776
—	Kanada . . 1 Dollar	4.181	4.189	4.180	4.188
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.885	1.890	1.877	1.881
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	20.98	21.02
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.075	2.279
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.449	20.489	20.452	20.492
[illegible]%	Newyork . . 1 Dollar	4.2135	4.2215	4.2135	4.2215
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5005	0.5025	0.5005	0.5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.136	4.194	4.136	4.144
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	169.22	169.56	169.26	169.60
9%	Athen	—.—	—.—	5.465	5.475
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.50	58.62	58.50	58.62
6%	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81.73	81.89
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.599	10.614	10.593	10.613
7%	Italien . . . 100 Lira	22.07	22.11	22.07	22.11
7%	Jugoslavien 100 Din.	—.—	—.—	7.410	7.424
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.34	112.56	112.31	112.53
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.85	18.89	18.85	18.89
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.34	112.56	112.34	112.56
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.46	16.50	16.465	12.505
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.47	12.49	12.477	12.437
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.105	81.265	81.125	81.285
9%	Sofia . . . 100 Leva	—.—	—.—	3.047	3.053
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	61.66	61.76	61.62	61.94
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.57	112.79	112.55	112.77
6.5%	Wien. . . . . 100 Kr.	—.—	—.—	59.175	59.296
7%	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.41	73.55
8%	Warschau . . 100 Zl.	47.175	47.375	47.175	47.375

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zl., 100 Schweizer Franken 170,96 Zl., 100 franz. Franken 34,71 Zl., 100 deutsche Mark 210,58 Zl., 100 Danziger Gulden 172,31 Zl., tschech. Krone 26,29 Zl., österr. Schilling 124,72 Zl.

Züricher Börse vom 22. April. (Amtlich.) Warschau 58,25, Newyork 5,1960, London 25,21⅞, Paris 20,30, Wien 72,97, Prag 15,38, Italien 27,205, Belgien 72,15, Budapest 90,55, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,60, Oslo 138,50, Kopenhagen 138,45, Stockholm 138,75, Spanien 76,20, Buenos Aires 2,18½, Tokio 2,32, Rio de Janeiro — Bukarest 3,08, Athen 6,72½, Berlin 123,15 Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,555. Got. codz. — %. Priv.-Disk. 5½ %. Tägl. [illegible] — %.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 22. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 65,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,75 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 45,50 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 9[illegible],00 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 47,00 +. Dr. Roman May 106,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 22. April. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 35—35,25, Weizen 50 bis 50,50, Braugerste 36—36,25, Grützgerste 33,50—34,50, Einheitshafer 36—36,50, Viktoriaerbsen 69—82, Felderbsen 47—54, Wicke 53—55, Peluschken 43,50—45,50, Rotklee 180—250, Weißklee 240—300, Serradella 60—63, blaue Lupinen 26—27,50, gelbe 36—39, Weizenmehl 65proz. 73—74, Roggenmehl 70proz. 50—52, Roggenkleie 24,50—25, mittlere Weizenkleie 28—28,50, grobe 30—31, Leinkuchen 49—49,50, Rapskuchen 36—37. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Getreide und Futtermittel. Kattowitz, 22. April. Preise für 100 Kg.: Weizen für Inland 47—48, für Export 45—46, Roggen für Inland 35—36, für Export 39,50—40,50, Hafer für Inland 35 bis 36, für Export 40—40,50, Gerste für Inland 39—40, für Export 39—40. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 53—54, Sonnenblumenkuchen 51—52, Weizenkleie 29—30, Roggenkleie 27 bis 29, Stroh 9,50—10,50, Heu 27—28. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise: Roggen 30 To. 33.20 Zl.

Richtpreise:

Weizen	46.00—47.00	Peluschken	40.00—42.00
Roggen	—.—	Felderbsen	45.00—48.00
Mahlgerste	32.50—33.50	Viktoriaerbsen . .	64.00—69.00
Braugerste	33.50—35.50	Folgererbsen . . .	55.00—60.00
Hafer	31.50—32.50	Speisekartoffeln . .	7.25— 7.75
Roggenmehl (65%) .	—.—	Fabrikkartoffeln . .	6.00— 6.30
Roggenmehl (70%) .	47.00	Leinkuchen . . .	52.00—53.00
Weizenmehl (65%) .	64.00—68.00	Serradella	65.00—70.00
Weizenkleie	26.00—27.00	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Roggenkleie	24.75—25.75	Gelbe Lupinen . .	35.00—37.00
Rapskuchen . . .	43.00—44.00	Sojaschrot	49.00—51.00
Sommerwicke . .	43.00—45.00	Sonnenblumenkuch.	44.00—46.00

Gesamttendenz: ruhig; gelbe und besondere Sorten Kartoffeln über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 22. April. Amtliche Produktennotierungen in Mark für 1000 Kg., ab Station: Weizen märk. 224—226. Roggen märk. 207—206. Futter- u. Industriegerste 192—202. Braugerste 218—230. Hafer märk. 202—208. Mais mixed 214—216.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,25—29,75. Roggenmehl 26,90—28,75. Weizenkleie 15,00—15,30. Weizenkleiemelasse 15,00 bis —. Roggenkleie 15,50—14,75. Viktoriaerbsen 43—50. Kleine Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen 22 bis 24,00. Wicken 28—30. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 22—24,50. Serradella, neue 51—60. Rapskuchen 19,50—19,80. Leinkuchen 22,40—22,80. Trockenschnitzel 13,40—13,80. Sojaschrot 20,20 bis 21,00. Kartoffelflocken 18,00—19,00. Speisekartoffeln weiße 2,50 bis 2,60, rote 2,70—2,90, gelbfleischige 3,00 bis 3,20, Fabrikkartoffeln 10—11,50 Pf. pro Stärkeprozent.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 22. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark, Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,50. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 82—87. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 76,50—78,25, Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Metalle. Warschau, 22. April. Es werden folgende Preise je Kg. notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11,50, Hüttenblei 1,40, Hüttenzink 1,45, Antimon 2,25, Aluminium 4,40, Zinkblech (Grundpreis) 1,78, Kupferblech 5,80—6,70, Messingblech 4,50—5,50.

Edelmetalle. Berlin, 22. April. Silber 900 in Stäben das Kg. 76,50—78,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82 Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Holzmarkt.

Vom Danziger Holzmarkt. Nachdem während der Monate Februar und März infolge der Eissperre die Verladetätigkeit in Holz im Danziger Hafen allmählich fast ganz aufgehört hatte, hat sie sich seit Ende März stark belebt. Die seewärtige Ausfuhr ist im April recht lebhaft und dürfte ungefähr den Umfang des Dezember erreichen, also etwa 50—60 000 To. Diese lebhafte Ausfuhr beruht allerdings hauptsächlich auf der vorübergehenden Stockung und dürfte nicht lange anhalten. Die weiteren Aussichten für die Danziger Holzausfuhr sind keineswegs günstig. Nach der jetzigen Zufuhr vom Hinterland zu schließen, dürfte in den nächsten Monaten die Ausfuhr über Danzig nicht viel mehr als 40 000 To. monatlich betragen. Während im vorigen Herbst noch immer täglich etwa 150 Waggons Holz in Danzig ankamen, sind es jetzt nur etwa 80 Waggons täglich. Die alten Vorräte der Danziger Exporteure sind jetzt allmählich auch geräumt, so daß für die weitere Ausfuhr die jetzige Zufuhr maßgebend ist. Die Nachfrage aus England hat sich auch keineswegs besonders belebt. Die großen Ankäufe von russischem Holz drücken auch auf das Danziger Geschäft. In Danzig werden von England hauptsächlich nur Spezialdimensionen gefragt. Weißholzbretter sind zu 13¼ £ cif englische Ostküste abzusetzen, was beim jetzigen polnischen Preis ganz ungenügend ist. Auch der in Frankreich gebotene Preis von 13¾—14 £ für Planken macht ein Geschäft kaum möglich. Das Schnittholzgeschäft stockt daher in Danzig mehr als je, weil auf dem westeuropäischen Markt keinerlei Preisaufbesserungen eingetreten sind. Etwas lebhafter ist im Verhältnis dazu das Geschäft in Eisenbahnschwellen. Diese werden in Polen zu annehmbaren Preisen angeboten und wurden daher auch verhältnismäßig viel nach England, Belgien und Holland verkauft. Grubenholz wird nur in kleinen Mengen abgesetzt, und zwar hauptsächlich nach England und Frankreich. Aber auch hierin ist das Geschäft schwierig, da die polnischen Preise zu hoch sind. Besser ist die Lage bei Telegraphenstangen, wovon Frankreich größere Mengen gekauft hat und noch kauft. Etwas lebhafter war im allgemeinen in den letzten Monaten der Danziger Handel mit russischem Holz, der schon im ersten Halbjahr des Wirtschaftsjahres 1928/29 einen größeren Betrag erreicht hat, als im ganzen vorigen Wirtschaftsjahr. In Eichenrundholz finden größere Verladungen nach Deutschland und England statt. Die Gesamtlage ist demnach für den Danziger Holzhandel nach wie vor unbefriedigend.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

P. Warszawska 10. Mit dem Bauleiter haben Sie nichts zu tun, Sie können sich aber an den Wirt halten. Wenn die Tauglichkeit der Wohnung durch die Beschädigung vermindert ist, so sind Sie für die Dauer der Minderung der Tauglichkeit nur zur Entrichtung eines Teils des Mietszinses verpflichtet. Dieser Teil bestimmt sich nach § 472 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, der von der Minderung des Kaufpreises beim Kauf von Sachen in mangelhaftem Zustande handelt. Sie können auch einen anderen Weg einschlagen: Sie können den Vermieter zur Beseitigung des Mangels auffordern; kommt er damit in Verzug, so können Sie Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlangen. Oder endlich, Sie können, wenn der Wirt in Verzug kommt, den Mangel selbst beseitigen und Ersatz der Kosten verlangen.

M. N. 3. 1. Wie die Sache liegt, ist ziemlich sicher, aber zur vollen Klärung der Sache empfiehlt es sich, sich noch einmal an die Stelle zu wenden, an die Sie sich schon vor einigen Jahren gewandt haben. 2. Wenn kein Vertrag stattgefunden hat, leben die Eheleute in Gütergemeinschaft.

„100 Tarantella." Die vier Posten, nämlich die Beträge in Zloty vom 18. 12. 26, 12. 2. 27, 11. 4. 27, und 3. 8. 27 machen in Schweizer Frank aus: 17,23, 17,46, 17,50 und 26,90 — zusammen also 79,09 Schweizer Frank.



Suche zum 1. Mai sauberes, kräft., evangel. Mädchen vom Lande, nicht unter 21 Jahren, als Küchenmädchen und zur Ausbild. im Kochen. Angeb. unter R. 5467 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Kl. Lehrerhaushalt in Kleinstadt sucht für sofort zu aller vorkommend. Arbeit tüchtiges
Mädchen. 5624
Gehaltsansprüche und Näh. an Frau Lehrer Benschuh, Miasteczko (Noteć), pow. Wyrzysk.

Junges
Dienstmädchen
(17–20 Jahre) a. liebst. v. Lande, kräftig, solide u. sauber, f. alle Hausarbeit, auß. koch. per 1. Mai gesucht.
Fr. E. Wiśniewska, Gartenbaubetrieb, Gdańska 153.

Vom 1. 5. 29 wird ein anständiges, ehrliches und fleißiges 2458
Hausmädchen
f. Gastwirtschaftsbetr. ges. Offert. zu richten an Frau Klettke, Barcin.

Junges Mädchen
f. leichte Hausarb. ges. 20. stycznia 28, part. 2462

Stubenmädchen
evangl., zu möglichst baldigem Antritt ges.
Krüger, Pomyje bei Pelplin. 5391

Suche sauber., fleißig., evangel. Mädchen vom Lande zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseit. Vergütung. Angeb. unter S. 5468 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

VIM

VIM ist eine unentbehrliche grosse Hilfe im Haushalt. Es reinigt und scheuert Porzellan, Eisenwaren, Steingut, Pfannen und Kessel. Vim entfernt schnell und gründlich alle Flecken von Messern, Gabeln und Löffeln. Man schütte ein wenig Vim auf einen feuchten Lappen und reibe Flecken und Rückstände fort. Darnach erzeuge man Hochglanz durch nochmalige Behandlung mit einem reinen weichen Lappen.

VP 15-22 5655

Offene Stellen

Suche zum 1. Oktober erfahrenen
Oberinspektor
für 3200 Morgen große Rübenwirtschaft unter meiner persönlichen Leitung, der selbständig disponieren kann. Nur erstklassige Gesuche mit guten Referenzen werden berücksichtigt.
Ernst Buettner, Schönsee
Rittergut Jeziórki-kosztowskie
per Wysoka, powiat Wyrzysk. 5368

Suche zum 1. Mai d. Js. einen evangel., energischen, unverheirateten 5561
Feldbeamten
der strenge Tätigkeit gewöhnt ist, für die hiesige 2800 Morgen große intensive Rübenwirtschaft. Zeugnisse wie auch Gehaltsansprüche bitte zu richt. an
Gutsverwaltung Kruszwica-Grodztwo Post Kruszwica.

Eleve
auch ohne landw. Vorkenntnisse für intensive Rübenwirtsch. gesucht. Polnisch in Wort und Schrift Bedingung.
Claus, Dom. Dólsk, poczta Drzyczim, pow. Swiecie. 5591

Oberkellner
unverh., für erstklassig. Provinzhotel wird per 1. Mai 1929 gesucht. Zeugnisabschrift nebst Photogr. unt. C. 5397 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Filialleiter(in)
für ein Lebensmittelgeschäft gesucht. Kaution 3–4000 erforderlich. Off. u. G. 5647 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Bildhauer
von sofort gesucht.
Eine Kreissäge
mit Vorgelege, beides auf Kugellag., geeign. für Bürstenfabrik., bei mir billig zum Verkauf.
Fr. Strippentow, Nowe, Pomorze. 5614

Tüchtiger
Gutsschmied
firm im Beschlag, vertraut mit Führung d. Dampfdreschsatzes, mit eigenem Handwerkszg. und Zuschläger m. gut. Zeugnissen, gesucht. Offerten unter U. 5601 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zwei tüchtige, jüngere
Gärtnergehilfen
zum 1. oder 15. Mai stellt ein 5693
Fr. Tomaszewski, Toruń, Św. Jerzego 6.

Unverheirateter
Gärtner
gesucht zum 1. 5. Zeugnisse usw. an 5590
Frau Plehn, Lubochin b. Drzycim.

Da engagierter Gehilfe seine Stelle nicht angetreten hat, suche ich für meine Tilsiter Käserei mit Milchversand einen tüchtigen,
jungen Gehilfen.
Antritt sofort. Gefällige Angebote erbeten an
Otto Karioth, Molkereibesitzer, Zugdam bei Danzig. 5618

Sohn achtbarer Eltern, nicht unter 16 Jahren, welcher Lust hat, die
Konditorei
zu erlernen, stellt ab 1. 5. 29 ein 5667
B. Radke, Konditorei und Café. Chojnice.

Kellnerlehrling
deutsch u. poln. sprech., kann sich melden. 5658
Hotel Goldener Löwe, Grudziądz.

Arbeitsburschen
werden eingestellt 2478
Sägewerk Garbary 22.

Suche v. sofort 1 Knecht u. 1 Mädchen Bartz, Toporzysko, pow. Toruń. Bahnst. Ostromecko. 2484

Suche sofort evangl.
Lehrerin
für meine 3 Kinder, 1 Mädchen, 2 Knaben im Alter von 7–11 Jahren. Angebote u. C. 5628 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Gewandte
Verkäuferin
mit guten Zeugnissen, deutsch und polnisch sprechend, zum 1. 5. 29 spätestens 15. Mai, kann sich melden. 5648
Eduard Reeck, Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren, Bydg., Sniadeckich 17.

Für ein größeres Gut in Pommerellen wird sehr erfahrene
Hausdame
nicht unter 35 Jahren, gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf unter K. 5684 a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Suche für meinen Conditoreibetrieb ein
Servierfräulein
mit guter Schulbildung, perfekt deutsch und polnisch sprechend. 5666
A. Kulinna / Grudziądz
Toruńska 6.

Filialleiterin
sprachgew., kautionsf., ges. Meld. m. Lebensl., Gehaltsanspr. unt. H. 2492 a. d. Geschst. d. Ztg.

Hausschneiderin
w. selbständig u. sich. arbeiten k., f. bessere Kleider sofort gesucht.
Frau E. Wiśniewska, Gartenbaubetrieb, Gdańska 153. 5682

Kinderfräulein
mit Kleinkindpflege vertr., zu 9 Mon. altem Kind sofort gesucht. Gehaltsanspr. u. Zeugnisse an Chełmża, Postschließfach 7. 5610

Ges. wird von sof. ein Frl. als Haustochter, d. dtsch. u. pln. Spr. mächt., die d. Kind. b. d. Schularb. u. nebenb. i. Haush. hilft. Wunsch, Czarnowo, pow. Toruń. 2372

Suche zum 1. resp. 15. 5. eine einfache, evang.
Haustochter
ohne gegenseitige Vergütung. 5677
Frau Lisbet Hewelcke, Zmijewo, pow. Brodnica, Pom.

Stütze
f. d. Hausfrau, welche kochen kann und mit der Aufzucht v. Federvieh vertraut ist, sucht
Frau Schadow, Niedamowo. bei Wielki Klincz, Pomorze. 5680

Suche einfache
Stütze
(l. Besitzertochter bevorzugt) bei Familienanschluß, zur Mithilfe in der Wirtschaft, die deutsch u. poln. spricht auch kinderlieb ist. 5612
B. Kuzniewski, Swiecie wieś.

Lehrfräulein
für Damenschneiderei stellt ein 2493
A. Grabowski, Modenwerkstatt, ulica Dworcowa 78.

Suche für sofort für mein Landgasthaus u. Kolonialwaren-Gesch.
ein Lehrmädchen
vom Lande (Waise), die Lust hat Kolonial-Haushalt zu erlernen. Deutsche und polnische Sprache erw. Off. u L. 5560 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lehrmädchen
für Schneiderei kann sich melden 2490
Jagiellońska 11, 3 Tr. lks.

Suche ein
Wirtschaftsmädchen
oder ein Mädchen, welches die Wirtschaft erlernen will, mit Familienanschl. Melken erforderlich. Angeb. an Carl Rosenau, Goral, bei Konojad, Kreis Brodnica. 5613

Suche von sofort oder 1. Mai ein ordentliches, tüchtiges, evangel.
Hausmädchen
d. kochen kann. Kindermädchen vorhanden. Gefl. Offert. u. Gehaltsansprüche zu richten an
Frau Ida Mehnert, Fleischerei, 5602
Radzyn, p. Grudziądz.

Stellengesuche

Pensionierter P.-Beamter, 48 Jahre alt, der polnisch. u. deutsch. Spr. in Wort und Schrift vollkommen mächt., m. Fam., wo Mitglied. a. Beschäftig übernehm., sucht
Anstellung
als Aufseher, Portier, Wald-, Feldhüter oder andere Beschäftigung, wo er auch schriftliche Arbeiten übernimmt. Gefl. Off. mit Gehaltsangab. unt. F. 5640 an d. Geschäfts. d. Ztg. erb.

Evangelischer
junger Mann
aus der Kolonial- und Spirituosenbranche, d. deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schr. mächt., sucht, gestützt auf gute Zeugn., von sofort oder 1. 5. 29 Stellung. Off. bitte an R. Böttcher, Bruki l, poczta Bloto, pow. Chełmno. 5636

Chauffeur
25 Jahre alt, 2 J. Prax., mit guten Zeugnissen, sucht Stellung.
Pietrzykowski, Stężki, poczta Bruszcz, powiat Swiecie. 5637

Junger Chauffeur und Schlosser
der auch Reparaturen ausführt, sucht z. 1. 5. Stellung Off. u. G. 2491 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Müllermeister
35 J. alt, ledig, mit langjähr. Zeugnissen, sucht als Werkführer oder Erster Dauerstellung. Offert. unt. Z. 5615 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Jung. Mädchen
sucht zum 1. 5. od. später Stellung bei einzelner Person zur Führung d. Haushalts. Ang. mit näher. Angab. unt. W. 5609 a. d. Geschst. d. Ztg.

Jung., gebild. Mädchen sucht von sofort
Haustochter-Stelle
mit Familienanschl. u. Taschengeld. Gefl. Off. unter U. 5619 an die Geschäftsst. d. Zeitg erb.

Suche Stellung als Kindermädchen z. 1. 5. oder später nur in der Stadt Bydg. Irma Randt, Sienno b. Kotomierz (Bydgoszcz). 2473

Bessere deutsche Frau, perf. im Kochen, sucht
Tagesbeschäftig.
Ist viele J. in herrschaft. Häus. Wirtschaft gewes. Uebern. a. Waschst. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 2477

Suche Stellung als Stütze mit guten Kochkenntnissen und Glanzplätten von sofort oder 1. 5. Offert. unt. L. 2428 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- und Verkäufe

Gut zu verkaufen oder zu verpachten.
3460 Mg., darunter unt. Pflug 2600 Mg., 400 Mg. Wald, ca. 40–50jähr., 300 Mg. Wiesen, 160 Mg. See. Winterbest. 1000 Mg., alsd. 400 Mg. Gerste, 300 Mg. Hafer, 200 Mg. Zuckerrüben, 100 Mg. Klee, Rest Kartoffeln usw.
Lebend. Invent.: 65 Pferde, 18 Fohlen, 60 Milchkühe, 60 Stck. Jungvieh und entspr. Schweinebestand. Totes Invent. kompl. und in sehr gutem Zustande. 2 Dampfdresch-Garnituren, 1 Brennerei—Wohnhaus u. Wirtschaftsgebäude in sehr gutem Zustande. 5512
Zur Uebernahme der Pacht sind 250000 Zloty erforderlich. Ankaufspreis 450 Zloty pro Morg., als Anzahlung genügen 500000 Zloty. evtl. nehme ich Hausgrundstücke am liebsten in der Stadt Posen oder Bromberg in Zahlung. Refl. woll. sich an W. Płoszyński, Grudziądz, Plac 23 Stycznia Nr. 20 (Tel. 210) werden.

Werdergut
bei Danzig, 400 Morgen an Chaussee, gute, massive Gebäude, hochherrschaftliches Villen-Wohnhaus. 10 Zimmer, aller Komfort, Wasserleitung, elektr. Licht und Kraft, zur Zeit in Zwangsverwaltung, ist billig, bei ganz geringer Anzahlung zu erwerben. Anfragen erbeten an Zwangsverwalter
Wilhelm Spak, Danzig,
Breitgasse 101 I. 5417

Lastauto
3½–4 Tonn. (Bergmann) neu überholt und in gutem Zustande bis April 1930 versteuert wegen Umst. des Betriebes für 4000 Gulden zu verkaufen. 5681
Prauster Mühlenwerke
Friedrich Weigle, Praust-Danzig.

Mein 5598
Grundstück
von Haus u. 2 Morgen Acker beabsichtige ich Fortzugshalber zu verkaufen. Fritz Dobrinski Trul bei Nowe.

Landgrundstücke 2382
verschiedener Größe f. ernste Reflektanten sucht Marjan Ciuk, Włocławek.

Verkaufe in Westpr.:
Rittergut, 1000 Morg. Anz. 80000 M.
Rittergut, 350 Morg. Anz. 40000 M.
600 Mrg. m. Industrie. Anz. 50000 M.
420 Mrg. Weizenbod. Anz. 40000 M.
240 Mrg. Weizenbod. Anz. 35000 M.
390 Mrg. Mittelbod. Anz. 35000 M.
166 Mrg. Weizenbod. Anz. 30000 M.
300 Mrg. Weizenbod. Anz. 25000 M.
152 Mrg. Weizenbod. Anz. 25000 M. 5646
Stadtgrundst., 40 Mg. Weizenb. Anz. 15000 M.
Max Schmidt, Marienwerder, Bismarckstr. 36, Wstpr.

Suche 5622
4–6 Kaltblut-Absatzfohlen
und bitte um Offerten mit Preisangabe.
Prinzl. Hohenl. Güterdirektion Koszęcin, pow. Lubliniec, G. Sl.

1½-jährigen, gut geformten 5594
Zuchtbullen
aus mein. milchreichen Herde verkaufe.
Ewert, Dragasz b. Grudziądz. Tel. 466.

Sprungfähige
Zuchtbullen
(Herdbuch) aus sehr milchreicher Herde, gibt zu günstigen Bedingungen ab 5683
Bruno Nickel, Wielki Lubień, Grudziądz. Tel. Grdz. 408.

Sprungfähige u. jünger.
Zuchtbullen
verkäuflich.
E. Weissermel, Kruszyn p. Konojady Telef. 1, pow. Brodnica.

Pferd 2476
mittelgr., 6 J. a., Wall., verkauft Jakubowski, Czyżkówko, Przejazd 2.

7 fette Kühe
4 gute
Arbeitspferde
gibt ab 5578
Dirksen, Nowe Lignowy. Telefon Gniew 96.

Kaufe
Jungvieh
30–40 Stück über 6 Ztr. schwer. Angebote unt. Angabe äußersten Pr. und Gewichts an 5695
Majętność Dobiesławice pow. Inowrocław.

20 kräftige, gesunde
Absatzferkel
14 Tage den gleichen Posten, hat abzugeben Kühn, Rychnowo, poczta Swiecie wieś. Tel. 2. 5657

Jagdhund
Rüde, ca. 1½ Jahre alt, Brauntiger, stark gebaut, apportiert zu Wasser und Land, stubenrein, da überzählig f. 250 zl verkäufl.
Stoeckmann, Dom. Stopka, poczta Koronowo. 5558

Verkaufe zwei gute
Jagdhunde
weil auswandere. 5691
Förster Heinrich G. Wedel, Bukowiec, pow. Swiecie.

Wolfshündin
ein Jahr alt, rasse- u. stubenrein, preiswert zu verkaufen. 5702
Bülowstr. 4, 3 Trepp. (Aleje Mickiewicza).

Tafelservice f. 12 Pers. zu verk. Off. u E. 2480 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Schlafzimmer, neues, elegantes, eich., mit Spiegel, 850 Zł., z. vk. Nowodworska 42. 2487

Billig. Möbelverkauf von Speise-, Herren-, Schlafzimm. u. Küchen Lipowa 2. 2259

Bücherschrank
Mahagoni od. Birke, zu kauf. gesucht. Off. m. Größenangabe u. D. 2479 a. d. Gschst. d. Z.

Schreibmaschine, gut erhalt., zu verkauf. 2482 Gamma 8, I links.

Federrollwagen 2468
gut erhalt., zu verkauf. C. Isler, Nakło.

Guterhaltene
Lokomobile
mit Transmissionsbock, Lanz, 7 Atm., 1898 erbaut, Kesselpapiere in Ordnung, verkauft preiswert 5675
H. Siebrandt, Bratwin, p. Grudziądz. Tel. 372.

3 gebrauchte
Windkessel
verschieden. Ausmaße, zu kaufen gesucht Off. erb. unt. M. 5690 an die Geschst. d. Ztg.

Rohrformen
1000×1000 mm m. Sohle und and. Abmessungen suchen zu kaufen
Gebr. Schlieper Bydgoszcz 5193

20 Ztr. pa. Kuhheu
zu verkaufen. 2475
G. Finger, Fordon.

900 m³ größere und kleinere 5689
Feldsteine
700 m Pflasterstraße, von Vollbahn liegend, zu verkaufen.
Gutsverwaltung Mł. Turza, p. Płośnica.

Statt besonderer Meldung.

Am 22. d. Mts. erlöste der Tod von allem Erdenleid meine geliebte Mutter

Frau

Auguste Ortmann

geb. Schulz.

Im tiefsten Schmerz

Welli Ortmann.

Bromberg, Toruńska 125.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 24. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Halle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. 2483

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen lieben Gattin und Mutter 2481

Emilie Reck geb. Kautz

sagen wir hiermit allen Teilnehmern unseren **herzlichsten Dank.** Ganz besonders den Herren Pastoren Paulig und Galster für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sowie allen Kranz- u. Blumenspendern, Sängern u. Posaunisten ein herzliches **„Vergelt's Gott."**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

*Für baldiges Auszahlen der Versicherungssumme durch Versicherungsgesellschaft Tow. Akc. „Vita", w Warszawie, oddział Bydgoszcz, Dworcowa 18c spreche ich meinen **innigsten Dank** aus.*

Celestyna Artymowska,
Sępólno, Pomorze. 5701

Versteigerung!

In Fortsetzung der Versteigerung v. 17. d. M. werde ich **Donnerstag, den 25. April, 10 Uhr vorm.** auf dem Speditionslager der Firma **C. Hartwig, Dworcowa 72,** versteigern: **Eis. Töpfe, Pfannen, Öfen, hölz. Küchengeräte, verschiedene ausl. Stoffe, Wolle und Baumwolle, Kurz- und Galanteriewaren,** gröſz. Menge **Spielsachen, Bürsten und vieles andere.**

M. Piechowiak
Vereidigter Licitator und Taxator
Długa 8 Möbelzentrale **Tel. 1651**

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In- und Auslande**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 4720
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Foto grafien zu staunend billigen Preisen 4722

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Lehrerin, d. polnisch. Spr. (ebenso f. engl. od. französ.), d. nach leichterlernbar. Meth. unterr. u. nachweisl. gute Erf. erzielte, zur Stundenerteil. im Hause (2 Pers.) **gesucht.** Ang. m. Honor. u. Ref. u. 3. 2407 a. d. Geschst. d. 3.

Der preiswerte Kinderwagen



Der moderne Kinderwagen



Der solide Kinderwagen



F. Kreski
Bydgoszcz
Gdańska 7.
3117

Tapeten, Linoleum und Wachstuche

empfiehlt 4582

Wysyłkowy Dom Tapet
S. Stryszyk
Tel. 1239. **Długa 34.** Gegr. 1904.

Kiefernpflanzen

Bieten an bis zu 150 000 Stück einjährige Kiefernsämlinge, aussortierte, starke Pflanzen, gut in Farbe, Preis 4,50 zł. pro 1000 Stück. Angebote an **Forstverwaltung Sypniewo.** (Pomorze) 5597



Tel. 1923

Prima

Oberschles. Steinkohlen Briketts

sowie

Kiefern-, Birken-, Erlenkloben u. Buchenholzkohlen

liefert ab Lager, frei Haus und waggonweise 4410

Gustav Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8a
(Fischerstraße)
nicht identisch mit Fa. Schlaak & Dąbrowski

Tel. 1923

Billig Billig
Gardinenspannerei
Fenster 1 zł 2443
Wasch- u. Glanzplätterei
Łokietka 16.

Verkaufe 5687

Futterrunkeln

Heinrich Bartel,
Wielki Lubień,
bei Grudziądz.

Größere

Milchlieferanten

für tägliche Lieferung nimmt noch an 5649
Mleczarnia
Józef Zapalski,
Gdańska 56.

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 5494

M. Stęszewski
Ofenbaugeschäft,
Poznańska 23. Tel. 234.

Saatgutwirtschaft Lisnowo-Zamek

pow. Grudziądz

empfiehlt zur Saat:

Orig. Heil's Frankengerste

I. Absaat Svalöf's Ligowohafer

Saatkartoffel:

Orig. v. Stieglers Wohltmann 34

Sehr ertrag- und stärkereich, für Brennereizwecke besonders geeignet:

I. Nachbau Modell

Aelter. Nachb. Modrow Preußen-Industrie

Anerkannt von der Pomorska Izba Rolnicza

Bestellungen nimmt auch entgegen

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.
Poznań, Zwierzyniecka 13 5557

Kuhnachgeburt

zurückgeblieben treibt prompt ab das Mittel der Apotheke **Radzyn, P. Grudziądz.** Telefon 19. 5359

Dresch-Lokomobilen

Fabrikate **„Floether", „Lanz", „Wolf"** in verschiedenen Größen, nominell 6 bis 12 pferdig, gründlich ausrepariert und garantiert betriebsfähig, habe günstig abzugeben

HUGO CHODAN
früher Paul Seler
Poznań, ul. Przemysłowa 23.

2000 Ebereschen

abzugeben. 5617
Birschel, Olszewko
b. Nakło.

Achtung!

Verkaufe ab **Mittwoch, den 24. April,** täglich frisch **zu ganz niedrigen Preisen:**

Liesen, Nieren, Leber, Lungen, Zungen, Filet, Kleinfleisch, Köpfe mit Backen, Spitzbeine u. and. Kleinfleisch.

Verkauf findet statt in der

Städtischen Markthalle Stand 1—2 und in der ulica Gdańska 38.

Günstige Gelegenheit bietet sich für Restaurateure und größere Fleischverbraucher. 2488

W. Lubawy, ul. Gdańska 38.

Offeriere zur Saat: 5595

Sommerweizen,

Struwe's Grannen, brandfrei, und

Pferdebohnen.

Ewert, Dragaß b. Grudziądz. Tel. 466

Seradella

letzter Ernte, in kleinen Posten, à 32 zł p. Ztr., abzugeben

J. Freyer, Lidzbark (Pom.). Tel. 35. 5505

Oberschlesische Baumaterialiengroßhandlung sucht mit **Ziegeleien,** die

Dachsteine

sowie andere bessere Ziegeleiprodukte herstellen, in Verbindung zu treten.

Angebote unter Chiffre **„WK. 473"** an Tow. Rekl. Międzyn. Sp. z o. o. j. r. **Rudolf Mosse, Katowice,** Mickiewicza 4. 5506

300 Ctr. Industrie I. Absaat v. Original
300 „ Preussen I. Absaat v. Original
200 „ Beseler II. Hafer I. Absaat

alles von d. Izba Rolnicza anerkannt, verkauft

Hasbach, Hermanowo
p. Starogard. 5621

Größeren Posten
Wiechmanns 5679
Eckendorfer Runkelrübensamen
hat noch abzugeben
Kreislandbund - Genossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Wąbrzeźno. Telefon 43.

Wir suchen

1 Gatter, 600—700 mm Rahmenweite
1 Bandsäge, 800 mm Raddurchmesser
1 Bandsäge, 900 mm Raddurchmesser
1 Kreissägenwelle, mit Gehäuse u. Kugellager
1 Lokomobile, mit Vorfeuerung, 60 P. S., alles in gutem sofort betriebsfertigen Zustande u. bitten um ausführliche Offerten mit Angabe des Fabrikats und Standort.

Wir verkaufen

1 Dreschgarnitur, 60 Zoll Lanz, wie neu, mit Lokomobile Flöther 1906
1 Dreschkasten Flöther, 48 Zoll
1 Fordson mit Pflug Oliver 5620

St. Wiorek i Ska, Kepno Wlkp.

Bruteier.

Weiße Wyandottes, Faverolles (Lachshühner), **Mille Fleures** (federfüßige Zwerge) à Stück 50 gr. Verpackg. Selbstkosten, Nachnahme. Die Wyandottes legten v. Ende Dezember ununterbrochen. 5694

Paul Schwarz,
Warlubie. Tel. Nr. 6.

Spargelpflanzen

einjähr., 100 Stück 5 zł, 1000 Stück 40 zł, zweijähr., 100 Stück 6 zł, 1000 St. 50 zł, empfiehlt

Fr. Tomaszewski,
5692 Spargelkulturen,
Toruń, Św. Jerzego 6.

Kirchl. Nachrichten

Synagoge. Mittwoch u. Donnerstag, abends 7 Uhr. Donnerstag u. Freitag, vorm. 9 Uhr.

Die Beleidigung

die ich Frau Piontkowski aus Zarosle zugefügt habe, **nehme ich hiermit zurück.** 5689

Oskar Dobrick,
Tillitz.

Verkaufe

Bruteier

langjährig. Reinzucht von **Riesen - Peking-enten,** 60 Gr. Stück, **gesperberte Plymouthrocks,** 40 Gr. Stück, Nachnahme, Verpack. Selbstkostenpreis. Desgleich. **leere Weiß-, Rotwein-, Kognakflaschen.** 5466

Frau Pieschel,
Wielka Tymawa,
p. Szonowo-Szlach.,
pow. Grudziądz.

Bruteier

v. **Riesen-Peking-Enten** Mandel 10 zł, gibt ab **Frau v. Lukowicz**
Majętność Blumfeld
p. Kamień Pomorski.

Ca. 30 Waggons

Erbskies

billig ab unserer Fabrik Fordon abzugeben. 5625

„Impregnacja"
Bydgoszcz,
Jagiellońska 17.

Zirka 2000 kieferne Brackschwellen

billig abzugeben. Zu erfr. **G. Alexander, Solec Kujawski,** Rynek 8
2486

Heirat

Welches

junge Mädchen od. junge Witwe

kann ich durch **Heirat** glückl. mach. Bin Landwirt, 31 J., evgl., 1,74 gr., 20000 Verm. Einheir. in Grundst. angenehm, doch nicht Beding., da sich Pacht biet., obw. Besitz u. Verm. erwünscht. Heir. kommt jedoch nur bei beiderseit. herzlich. Zuneig. in Frage. Off. mit Bild u. E. 5638 an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junggeselle

28 Jahre, evgl., gebild., 1,75 gr., dunkel, verm., in all. Zweig. d. Landwirtsch. bewand., sucht

Lebensgefährtin.

Evtl. Zuschrift. bitte mit Lichtbild vertrauensvoll unt. D. 5630 a. d. Geschst. d. Ztg. zu richt.

„Harder"

die unübertroffene, 100 fach in Polen glänzend bewährte

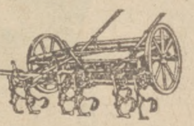
Hackmaschine

für jeden Boden, z. Flach- u. Tief-Hacken

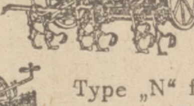


Type „E" für Klein- u. Mittelbesitz.









Type „N" für Großbesitz

Düngerstreuer „Voss"

streut **jeden** Dünger vom kleinsten bis zum größten Quantum gleichmäßig. Leicht zu reinigen. Einfach zu bedienen. Verwendbar auch f. **Reihen**-Düngung, also Universalmaschine.

Bester Düngerstreuer für **Kopfdüngung, Reihendüngung, Hederichvertilgung.**



Bild zeigt „Voss" mit Einricatung f. Reihen-Düngung.

Generalvertretung für Polen:

HUGO CHODAN
früher Paul Seler
Poznań, Przemysłowa 23.

Engl. Stunden für Anfänger sof. gesucht. Gefl. Off. m. Preisang. u. **H.** 2421 a. d. Geschst. d. Ztg.

Mittage
3 Gänge 1,00 Zł., **Pomorzanka,** Pomorska 47.
2291

Bekanntgabe.

Nach dem Muster von Warszawa, Kraków, Łódź und Poznań haben wir auch in **Bydgoszcz (Jagiellońska 17)** eine

ital. Speiseeisfabrikation

eröffnet. Die Güte des italienischen Speiseeises und dessen Wohlgeschmack sind weltbekannt.

Das Lokal ist für das geehrte Publikum v. 9 Uhr morgens bis 11 Uhr abds. geöffnet.

5698 Hochachtungsvoll

Massimo & Augustino Soravia.

Telefon 1171 **„ELYSIUM"** Gdańska 134

Operetten-Abend

morgen, am Mittwoch, dem 24. April 1929

Orchester unter Leitung des bekannten und beliebten Kapellmeisters Herrn **A. Finc.**

Anfang des Konzerts um 7 Uhr, des Programms um 8½ Uhr. Nach dem Konzert **Tanz.** Tischbestellungen erbeten.

PROGRAMM: 5653

I. Teil.

1. Potpourri aus der Operette „Rose von Stambul" Fall
2. Walzer aus der Operette „Zigeunerliebe" . . . . Lehár
3. „Dreimäderlhaus", Potpourri . . . . Schubert
4. „Der Vogelhändler", Potpourri . . . . Zeller
5. Walzer aus der Operette „Grigri" . . . . Lincke
6. Potpourri aus der Operette „Schwarzwaldmädel" Jessel

II. Teil.

7. „Der Graf von Luxemburg", Potpourri . . . . . Lehár
8. Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe" . . Lehár
9. Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus" . . Strauß
10. a) „Gern hab ich die Frau geküßt" } Duette a. d. Op. Paganini Lehár
    b) „Niemand liebt Dich so wie ich" }

Da ich durch meine Einsamk. u. Verlassenh. s. leide, suche ich ein. lieb. charakterv. **Kamerad.,** poln. u. dtsch. spr., Alt. bis 55 J. (Beamter bevorz.). Habe Gesch. u. 4-Z.-Wohn. Bei gegens. Verst. Heir. n. ausgeschl. Off. u. **J. 5670** a. d. Gst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Mädchen v. Lande

evgl., nicht unter 25 J., zur Führung eines einfachen frauenlos. Haushalts bei Handwerker aufs Land **gesucht.**

Spätere Heirat

erwünscht. Meld. u. **B. 5603** a. d. Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

Jüng. Photograph

kann in erst. Atelier **als Teilhaber** eintr. Poln. u. deutsche Spr. Off. u. **C. 2473** a. d. Gschst. d. Zeitg.

Teilhaber oder Käufer

mit 20 — 30 000 zł

für eine gutgehende

Käse-Großhandlg. und Butter - Export

sofort gesucht. Off. u. **M. 7704** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5671

Wer tauscht

per sofort oder später eine 4—5-**Zimmerwohnung,** mögl. Zentrum, gegen eine vollständig neurenovierte 3-**Zimmerwohnung** mit elektrisch. Licht, Bad rc. Offerten unter **H. 5650** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Pachtungen

Bäckerei

m. Wohnung zu pachten gesucht. Off. u. **F.** 2485 a. d. Gschst. d. Z.

Gemüse- und Obst-Garten

ca. 8 Morgen groß, mit geräumiger Wohnung in früher. Gutshause, 2 km von Kreisstadt Nordpommerellens an Hauptbahn geleg., auf längere Zeit **zu verpachten.** Kautionsfähige Bewerb. gesucht unter **B. 5623** an die Expedition d. Zeitung.

1 Schmiedegrundst.

zu verpacht. Tüchtigen Schmied m. etw. Verm. wird Gelegenh. gebot., daselbst **einzuheiraten.** Offerten unter **F. 5522** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wohnungen

Wohnung

2 Stuben u. Küche, mi. Möbel sof. zu vermiet. **ul. Grunwaldzka 31,** 1 Tr. links. 2489

Zwei leere Räume

pass. für jede Werkstatt, sof. zu vermieten. 2373
G. Wendt, Kujawska 118.

Geräumige, helle **Kellerräume** zu vermieten. 2448
Artura Grottgera 3/4.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 25. April abends 8 Uhr:

Das neue Kriminaldrama

Der letzte Schleier

Ein Stück in 3 Akten von G. W. Wheatley, bearbeitet von Gustav Beer.

Eintrittskarten Dienstag u. Mittwoch in Johne's Buchhandlung. Donnerstag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

Sonnabend, 27. April, abends 8 Uhr und **Sonntag, 28. April, nachm. 4½ Uhr**

„Das schaffende Amerika" und „Canada".

Zwei **neue** Kulturfilmplaudereien. Vortragender: **Dr. August Müller.**

Karten zu 1.— bis 2,50 zł ab Montag in Johne's Buchhandlg.

5634 **Die Leitung.**

Warum wird die Registrierung der Ausländer vorgenommen?

Da sich die Mehrzahl der in Polen lebenden Ausländer über die Rechtsbestimmungen in Polen nicht orientiert und auch nicht sicher ist, welche Kategorie Ausländer sich registrieren lassen müssen, wandte sich die „Lodzer Freie Presse“ an die maßgebenden Instanzen mit der Bitte, hierüber Aufschluß zu geben und mitzuteilen, welche Schritte die Ausländer unternehmen müssen, um weiter in Polen bleiben zu können.

Auf die Frage, wodurch die Registrierung der Ausländer verursacht wurde, kam zur Antwort, daß diese eine Folge einer Verordnung des Staatspräsidenten aus dem Jahre 1926 sei. Die Frage, wie sich der Ausländer zu verhaben habe, der zur Zeit des Inkrafttretens der Verordnung nicht an einem ständigen Wohnort anwesend war, wurde dahin beantwortet, daß sich die Ausländer dort registrieren müssen, wo sie sich gerade aufhalten. Auf die Frage, was der Punkt 4 des Registrierungsscheins zu besagen habe, der lautet: „vorherige Staatszugehörigkeit und das Datum deren Änderung“ wurde erklärt, daß sich dieser Punkt nur auf diejenigen Frauen beziehe, die vor ihrer Verheiratung die polnische Staatszugehörigkeit hatten und durch die Heirat die deutsche Staatszugehörigkeit erhalten haben. Diese Änderung der Staatszugehörigkeit muß im Registrierschein vermerkt werden. Der Punkt 5 des Registrierungsscheins: „Staatszugehörigkeit, die der Registrierende besitzt, außer der, die er in Punkt 3 angibt“, beziehe sich auf diejenigen Personen, deren endgültige Staatszugehörigkeit noch nicht geklärt ist. Auf die Frage, wie der Ausdruck „zeitweiliger Aufenthalt“ und der für Ausländer festgesetzte zweijährige Termin zu verstehen sei, ob dieser Termin angesetzt sei, damit die Ausländer ihre Geschäfte auflösen und Polen verlassen können, oder damit sie die polnische Staatszugehörigkeit erlangen können, wurde folgendes erklärt: Wenn der Ausländer sich in Polen niederlassen will, dann muß er sich an die entsprechende Behörde nicht mit der Bitte um zeitweiligen Aufenthalt, sondern um einen sogenannten Ansiedlungsschein wenden. Das Ergebnis dieser Bitte hängt von den Informationen ab, die die Behörden vom Bittsteller erhalten. Ausländer, die in der Zeit vom 31. Dezember 1926 und dem 27. März 1929 nach Polen gekommen sind, können grundsätzlich keine Genehmigung für einen längeren als zweijährigen Aufenthalt in Polen erhalten. Sie können sich aber um einen Ansiedlungsschein bemühen. Registrieren müssen sich diejenigen lassen, die bis zum 27. März 1929 nach Polen gekommen nsid, während die nach diesem Termin nach Polen Gekommenen zur Registrierung nicht verpflichtet sind. Auf die Frage, wie die Angelegenheit derjenigen Ausländer geregelt werde, die den verpflichtenden Vorschriften entsprechen, d. h. in Polen geboren sind oder in Polen seit zehn Jahren leben, einen auskömmlichen Posten besitzen, polnisch lesen und schreiben können, wurde geantwortet, daß die Ausländer automatisch die polnische Staatszugehörigkeit dann erhalten, wenn sie mindestens fünf Monate im polnischen Heere gedient haben. Aber auch in diesem Falle unterliegen sie den in Punkt 1 Art. 8 des Gesetzes über die Staatszugehörigkeit vom 20. Januar 1920 genannten Bedingungen, ob sie vom allgemeinen, politischen oder moralischen Standpunkt nicht ein schädliches Element bilden. Die Frage, wie diejenigen Ausländer zu verfahren haben, die aus irgend einem Grunde keine Staatszugehörigkeit erlangt haben und nicht polnische Bürger sind, wurde erklärt, daß diese Personen sich ebenfalls registrieren lassen müssen. Bei der Registrierung müssen sie aber darauf aufmerksam machen, daß sie keine Staatszugehörigkeit besitzen und daß sie sich um die polnische oder eine andere Staatszugehörigkeit bemühen. Wenn ein solcher Ausländer seine Bereitwilligkeit ausdrückt, die polnische Staatszugehörigkeit anzunehmen, dann muß er nach der Registrierung die notwendigen Schritte in dieser Richtung unternehmen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 23. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges Wetter bei niedrigen Temperaturen und einzelne Regenschauer an.

Die Folgen des Winters.

Jäger, Landmann und Gärtner können nunmehr, nachdem die härtesten Nachzugsgefechte des Winters überstanden sind, ungefähr abschätzen, wieviel Opfer die hinter uns liegende ungewöhnlich strenge Frostperiode in der Tier- und Pflanzenwelt gefordert hat. Da sie dank unserem gemäßigten Klima auf solche Strapazen nicht vorbereitet, außerdem durch eine lange Reihe sehr milder Winter verwöhnt war, ist von vornherein mit großen Schäden zu rechnen.

Indessen lehren uns die Erfahrungen der biologischen Wissenschaft, daß diese Schäden, wie stark sie auch zahlenmäßig in Erscheinung treten, sich vielfach nicht ungünstig auswirken. Das gilt namentlich von unserem heimischen Wildbestand. Hier ist unter der Einwirkung der Kälte eine Zuchtwahl, eine Auslese eingetreten. Alle Tiere, die die lange Frostzeit überstanden haben, erweisen sich als Qualitätsexemplare. Wir haben jetzt zwar weniger Wild, aber dafür nur gesundes und kräftiges, das einen reichen und widerstandsfähigen Nachwuchs verbürgt.

An den erfroren aufgefundenen Tieren konnte man bei der Untersuchung des Mageninhalts aufschlußreiche Beobachtungen machen. Es erwies sich, daß das Wild meistens nicht der Kälte, sondern dem Hunger erlegen war, vielfach aber auch dem Durst. Eine Lehre für die Zukunft, daß harte Winter nicht nur Notfütterungen des Wildes, sondern mindestens in gleichem Maße auch Nottränkungen erfordern!

Sehr empfindlich ist der Schaden unter den Bienenvölkern. Die Kälte scheint hier vor allem den Nahrungsinstinkten Abbruch getan zu haben. Bienenvölker, die im Herbst in die äußeren Waben ihrer Stöcke noch Honigvorräte genug eingebracht hatten, wagten sich aus ihrem Winterquartier in den inneren Waben unter dem Einfluß der Kälte nicht bis zu jenen Reserven vor und verhungerten lieber.

Die meisten Opfer hat die Kälte in der Pflanzenwelt gefordert. Das Unterholz unserer Wälder ist nicht selten vom Wilde in seinem rasenden Hunger bis auf die zartesten Triebe vollkommen entrindet worden, und kann sich jetzt nur von der Wurzel aus erneuern. Im übrigen haben sich die von jeher bei uns einheimischen Pflanzen gegenüber den eingeführten Kulturpflanzen als wesentlich widerstandsfähiger erwiesen. Ein Segen, daß der stärkste Frost erst einsetzte, als die Äcker bereits tiefverschneit waren. So konnte die von der Schneedecke geschützte Saat verhältnismäßig gut überwintern. Die Auflockerung des Bodens durch die Sprengwirkung des Frostes wird der Entwicklung der Sommersaat und der Hackfrüchte zugute kommen.

Ein Gutes erwarteten viele von der so lang andauernden Herrschaft des Frostes: die Vernichtung der Schädlinge in der Insektenwelt. Aber hierin werden wir uns getäuscht sehen. Die Larven der Insekten und auch diese selbst, soweit sie überwinterten, halten noch viel niedrigeren Temperaturen stand, als denen dieses Winters. Schon jetzt wird vielfach über eine Mückenplage Klage geführt. Dank der Zählebigkeit der Engerlinge werden wir auch von Maikäfern in diesem Jahr kaum verschont bleiben.

§ **Die Vertretung des Kreisarztes** für Bromberg Stadt, Dr. Ziętak, übernimmt, wie amtlich bekanntgegeben wird, im Falle der Erkrankung desselben, der Kreisarzt für Bromberg Land, Dr. Gaszynski.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am 25. April statt. Auf der Tagesordnung stehen eine Reihe von Wahlen, die Bestätigung des Statuts für das Stipendium zur Ausbildung von Handwerkern, und die Festsetzung der Marktgebühren. In der geheimen Sitzung soll u. a. über den Verkauf der Kriegsschule und des Offizierkasinos der Ulanen an die Militärbehörden, und über den Verkauf des Schützenhauses beraten werden.

§ **Die Einwohnerzahl Brombergs** betrug am 1. März laut Angaben des Statistischen Amtes 116 432.

§ **Die Vieh- und Pferdemärkte** im Jahre 1930 wurden auf folgende Daten festgelegt: 7. Januar, 11. Februar, 11. März, 8. April, 13. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 26. August, 21. Oktober, 18. November und 9. Dezember.

§ **Vom neuen Elektrizitätswerk.** Die Bauarbeiten am neuen Elektrizitätswerk gehen ihrem Ende entgegen. Augenblicklich ist man mit der Aufstellung der Kessel beschäftigt. Diese Arbeit soll in etwa 6 Wochen beendet sein. Ferner hat man mit der Errichtung der Turbinen begonnen. Der Dieselmotor, der in dem neuen Werk Aufstellung gefunden hat und augenblicklich die Eisenbahnwerkstätten mit Strom versorgt, wird nach Inbetriebnahme des Werkes als Reservemotor Verwendung finden. Man glaubt, daß vorläufig eine Turbine von 3500 PS genügen wird, um mit dem alten Werk den Bedarf der Stadt zu decken. Die zweite Turbine und der Dieselmotor sollen eingesetzt werden, wenn die Maschinen des alten Werkes ihren Dienst versagen sollten. In maßgebenden Kreisen hofft man, das neue Werk im August in Betrieb setzen zu können — wenn, (ein kleiner Haken ist leider dabei) die Bauleitung nicht auf Hindernisse finanzieller Art trifft.

§ **Polizeistatistik.** Im Monat März wurden 36 Einbrüche, 70 gewöhnliche Diebstähle und 6 Taschendiebstähle zur Anzeige gebracht; ferner 38 Betrügereien, 11 Veruntreuungen, 1 Nötigung, 3 Fälle von Aneignung fremden Eigentums, 2 Fälle von Widerstand gegen die Amtsgewalt, 14 Fälle von Ruhestörung, 1 Fall von Schmuggeln, 1 Fall von Desertion, 15 Fälle von Körperverletzung, 5 Fälle von Fälschungen, 1 Sexualverbrechen, 69 Übertretungen von Vorschriften der Sittenpolizei, 1 Fall von Wucher, 2 Fälle von Glücksspiel, 3 von Meineid, 115 Verstöße gegen die Meldevorschriften, 92 Übertretungen der Verwaltungsvorschriften, 34 Fälle von Vagabundage, 10 Brände, 1 Selbstmord und 10 Unfälle, von denen 5 tödlichen Charakter hatten.

§ **Wer ist der Besitzer?** Eine Wolldecke wurde auf dem hiesigen Bahnhof gefunden, die vom Bahnhofskommissariat durch den rechtmäßigen Besitzer abgeholt werden kann.

§ **Fahrraddiebstahl.** Unerkannt entkommene Täter stahlen dem Händler Franz Gadzinski ein Fahrrad im Werte von 280 Złoty, das dieser unbeaufsichtigt vor der Restauration im Hause Danzigerstraße 115 stehen gelassen hatte.

§ **Einbruchsdiebstähle.** Am 22. d. M., zwischen 12 und 1 Uhr mittags, drangen Einbrecher mit Hilfe eines Nachschlüssels in die Wohnung der Frau Stefanie Kujawa, Mittelstraße 2, ein, und stahlen 500 Złoty in bar. — Unbekannte Täter drangen in der Nacht vom 21. zum 22. April in den Zeitungskiosk Danzigerstraße 162 ein und entwendeten für etwa 225 Złoty Bücher.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Personen, die des Diebstahls verdächtig sind.

*

Vereine, Veranstaltungen ɩc.

„Schaffendes Amerika“ und „Kanada“, die beiden neuen Kulturfilme, die am Sonnabend abend und Sonntag nachm. in der Deutschen Bühne von Dr. August Müller in einem Programm dargeboten werden, ventilieren wieder die Fragen an die Zukunft: Wird Amerika der Motor der nächsten Epochen der Weltgeschichte — und wie stellt sich dazu der Europäer, der sich auf der Weltbühne nicht mit zweiten Rollen begnügen will? — Der Kartenverkauf bei Johne hat begonnen. Siehe auch Inserat. (5703

Auf das Konzert von Frau Anny Landwehr, am Flügel Professor Bergmann, unter Mitwirkung der Schülerinnen des Lyzeums unter Leitung von Fräulein Kopiske, heute abend 8 Uhr im Zivilkasino, weisen wir nochmals empfehlend hin. Der Reinertrag dient dazu, armen, erholungsbedürftigen Kindern eine Erholung während der Ferien zu ermöglichen. (5674

Liedertafel 1842. Mittwoch, den 24. April, letzte Übungsstunde für das Stiftungsfest am Sonnabend, dem 27. d. M. Die diesjährige Generalversammlung findet am 2. Mai im Zivilkasino, abends 8 Uhr, statt, zu welcher die aktiven und passiven Mitglieder hiermit eingeladen werden. Der Vorstand. (5696

* * *

* **Inowrocław**, 22. April. Am Sonnabend, 20. d. M., gegen 11.30 Uhr nachts, brach im oberen Saale des hiesigen Stadtparks ein Brand aus, durch den ein Stück Fußboden von 1 Meter Länge und ½ Meter Breite vernichtet wurde. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden. — Am Donnerstag, 25. d. M., vormittags 10 Uhr, verkauft die staatliche Oberförsterei Argenau im Lokale des Hotels Dworcowy in Argenau auf dem Wege des öffentlichen Meistgebots kiefernes Nutzholz (Langholz 1.—4. Klasse), sowie Brennholz, und zwar Kloben, Rollen, Stangenholz und Reisig. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekanntgegeben.

* **Kempen** (Kępno), 22. April. Ladendiebe. In einem hiesigen Kurzwarengeschäft verlangte ein Herr Strümpfe. Als ihm das vorgelegte Sortiment nicht zusagte, bat er, doch die in dem Schaufenster liegenden Strümpfe herausnehmen zu wollen. Diesen Augenblick benutzte der feine Herr und stahl drei Paar seidene Bembergstümpfe. Die Verkäuferin bemerkte es erst, als der Dieb schon das Geschäft verlassen hatte und mit seiner Beute entkommen war. — Ebenso ließ sich ein Herr aus Kuznica in einem Goldwarengeschäft verschiedene Brillen vorlegen. Unter dem Vorwand, daß ihm keine Brille passe, nahm er seine Mütze, worunter er eine Brille versteckt hatte, und wollte das Geschäft verlassen. Der Laden-

* **Posen** (Poznań), 22. April. Bluttat im Zuge. Im Posener Nachtzuge kam es zwischen dem Reisenden Michael Sernal und einem Mitreisenden namens Tadäus Konitzny während der Fahrt zu einer scharfen Auseinandersetzung, die schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Sernal bearbeitete dabei K. mit einem Messer derart, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach und im Wagen liegen blieb. Als der Zug in die Königshütter Bahnhofshalle einlief, alarmierte man die Bahnhofswache, die den Missetäter verhaftete und die Überführung des Schwerverletzten nach dem städtischen Krankenhaus veranlaßte. Beide sind gebürtige Sosnowitzer.

* **Posen** (Poznań), 22. April. Amtseinführung des neuen Studiendirektors Hildt. Der Sonntag Jubilate trägt in der Geschichte der evangelischen Kirche der Stadt Posen zwei Marksteine: einmal im Laufe des Tages die glanzvolle Aufführung der Matthäus-Passion durch den Posener Bachverein unter der Leitung des Pastors D. Greulich und abends 8 Uhr die Amtseinführung des bisherigen Superintendenten Hildt der Diözese Wongrowitz als erster Geistlicher der St. Matthäigemeinde und als Studiendirektor des uniert-evangelischen Predigerseminars und der theologischen Schule durch den Generalsuperintendenten D. Blau in der Matthäikirche. Dem feierlichen Akt wohnten die Mitglieder des evangelischen Konsistoriums, sowie die hiesige evangelische Geistlichkeit und die Kandidaten des Predigerseminars und die Zöglinge der theologischen Schule bei. Der Einführung assistierten Superintendent Rhode und Pastor Brummack. Der feierliche Akt war von Gesängen des Kirchenchors unter Leitung seines Dirigenten W. Kroll umrahmt. In seiner Einführungsrede auf Grund des Schriftwortes 2. Korinth. 4, 6 gedachte der Generalsuperintendent D. Blau mit ganz besonderer Wärme der großen Verdienste des ersten Studiendirektors D. Schneider, der mit seinem ganzen Herzen und mit dem reichen wissenschaftlichen Schatze an der Schulung unseres theologischen Nachwuchses gearbeitet habe, so daß sein jähes Ableben in der Fülle seiner Manneskraft einen schweren Verlust für unsere evangelische Kirche bedeutete. Aufrichtig dankte er dem Superintendenten Hildt, daß er sich hat bereit finden lassen, das verantwortungsvolle Amt als Studiendirektor auf seine Schultern zu nehmen, für das er neben seinem großen Wissensschatz seine reiche Amtserfahrung aus einer der größten evangelischen Diözesen mitbringe. Auf Grund des Textes 2. Kor. 4, 6 wies der Generalsuperintendent auf die Herrlichkeit des Amtes des Neuen Testaments hin, wie er sie selbst in seiner Amtseinführung erfahren, und auf die er den theologischen Nachwuchs hinleiten werde. Mit der Verlesung der Vokationsurkunde durch den Superintendenten Rhode, dem Treuegelöbnis des Studiendirektors und der Einsegnung schloß der feierliche Akt. Darauf hielt Studiendirektor Hildt über die Epistel des gestrigen Sonntags 1. Joh. 4, 16—19 eine Predigt und sprach in packenden Worten von der Liebe Gottes, was sie ist und wie sie sich in den Menschen auswirkt. Gebet und Segen bildeten den Abschluß des feierlichen Gottesdienstes.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 22. April. Die Musterung des Jahrgangs 1908 findet im Kreise in der Zeit vom 1.—21. Mai, und zwar vom 1.—14. in Wirsitz und vom 15.—21. in Nakel im Schützenhaus statt.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Das Danziger Paulinum** in Langfuhr, das 25 evangelischen Schülern, die höhere Schulen besuchen, Aufnahme bietet, hat einen neuen Inspektor in der Person von Pfarrer Lic. Nordmann erhalten. Das Danziger Paulinum, das seit 26 Jahren besteht, stammt ebenso wie das Posener aus der privaten Stiftung des Grafen Sedlnitzky, der im vergangenen Jahrhundert katholischer Fürstbischof in Breslau war und dann zum evangelischen Glauben übergetreten ist. Pfarrer Lic. Nordmann übernimmt außer seiner Tätigkeit am Paulinum das Amt eines Sozialpfarrers der Inneren Mission im Gebiet der freien Stadt Danzig. Als solcher wird er sich besonders der Arbeit in der evangelischen Männerwelt und den Arbeitervereinen annehmen. Außerdem will er die besondere Ausprägung des Danziger Wirtschaftslebens und die sozialen Zustände vom evangelischen Gesichtspunkt studieren und seine Ergebnisse für den Aufbau des kirchlichen Lebens verwerten. †

* **Kindesmord.** Sonnabend früh fanden Zoppoter Fischer zwischen Seesteg und Südbad, eine Kindesleiche im Wasser. Das Kind war in ein Paar schwarze Trikotschlüpfer, braunes Packpapier und Zeitungspapier gewickelt. Die Fischer benachrichtigten sofort die Polizei von dem grausigen Fund. Ein später herbeigerufener Arzt stellte fest, daß das Kind — es handelt sich um ein Mädchen — jedenfalls wenige Stunden vorher ohne ärztliche Hilfe geboren war. Der Tod konnte auch nur einige Stunden vorher eingetreten sein, da sich erst nach der Bergung Totenflecke an der Leiche zeigten. Ferner stellte der Arzt fest, daß das Kind am Halse eine Druckstelle und eine leichte Verletzung der Haut aufwies. Aus diesem Befunde kann darauf geschlossen werden, daß das Kind erwürgt worden ist. Die Todesursache wird erst die Sektion genau ergeben. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach der Leichenhalle des evangelischen Friedhofs in Zoppot gebracht. Die Kriminalpolizei wurde benachrichtigt und hat die Untersuchung in Händen. †

* **Unfall.** Der Arbeiter Gaffke war auf einem Motorboot in den U-Boot-Hafen gefahren, um dort einen mit Holzbohlen beladenen Prahm abzuholen und nach einem Dampfer zu fahren. Als er mit einer Hakenstange den Prahm abstoßen wollte, brach die Stange und H. stürzte auf die Bohlen. Er schlug so unglücklich mit der rechten Seite auf ein Querholz auf, daß er sich erheblich verletzte. Da er anscheinend auch innere Verletzungen sich zugezogen hatte, so wurde er von dem Führer des Motorbootes sofort zum Schuitensteg und von dort zu einem Arzt geschafft. †

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 23. April.

Krakau + —, Zawichost + 2,24, Warschau + 2,20, Płock + 2,40, Thorn + 3,29, Fordon + 3,35, Culm + 3,28, Graudenz + 3,56, Kurzebrak + 3,87, Pickel + 3,74, Dirschau + 3,78, Einlage + 2,84, Schiewenhorst + 2,60.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 93.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 16.

„CLETRAC" 12 PS. 20 PS. 30 PS. 40 PS. 100 PS.

Mehr als 50000 Raupenschlepper „CLETRAC" stehen in allen Weltteilen in Gebrauch

Weltberühmte amerikanische Raupenschlepper „CLETRAC" für Landwirtschaft und Industrie, Erzeugnis der Cleveland Tractor Co., Cleveland, Ohio, U. S. A., Modell 1929, amtlich geprüft an der Universität in Nebraska, billig im Einkauf und Betrieb. — Alleinvertretung für Polen und die Freie Stadt Danzig:

GÓRNOŚLĄSKIE TOWARZYSTWO PRZEMYSŁOWE

Warszawa, Serynów 3, Telefon: 221-44, 247-54, 247-66. Telegr.-Adr.: „GETEPE"

BEZIRKS-VERTRETER WERDEN GESUCHT! 5426



Obstbäume

Beerenobststräucher, echten Wein, Erdbeer- und Spargel pflanzen

Rosen

Schling- und Kletterpflanzen, Zierbäume u. Ziersträucher, Heckensträucher, Stauden, Dahlien, alle Sorten

Gemüsepflanzen

empfiehlt in best. Ware
Robert Böhme G. m. b. H., Bydgoszcz, Jagiellońska 57, Telefon 42. 2415

Wandplatten und **Fußbodenplatten**

von zł 10.50 für 1 qm an, geben ab 5194
Gebr. Schlieper, Gdańska 99.
Tel. 306. Tel. 361.

Kisten, Tritt- u. Malerleitern, Holzmassenartikel offeriert 4573
Holzwaren-Fabrik, Dworcowa 77. Tel. 1621

Wir geben ab zur Saat, sow. der Vorrat reicht:
Sommerweizen „Peragis"
Ligowo-Hafer
Hanna-Gerste
Viktoria-Erbsen
Manndorfer frühe Lupinen
Eckendorf. Rübensaat
Knaulgras
Tymothee, Kleesaaten
Spar- u. Darlehnskasse Pruszcz, Pomorze, powiat Swiecie. 5497

Das grosse Los

der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:

750.000,— Złoty!

Lose zur 1. Klasse der 19. Lotterie können schon bezogen werden!
Hauptgewinne sind:

1 Prämie 400.000,— zł.	1 Gewinn 100.000,— zł.
1 Gewinn 350.000,— zł.	2 Gew. zu 80.000,— zł.
1 Gewinn 150.000,— zł.	4 Gew. zu 75.000,— zł.

usw. usw. usw.

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?
185000 Lose, 92500 Gewinne u. **1 Prämie** im Gesamtwerte von:

28.272.000,— Złoty!

Jedes zweite Los muß daher unbedingt gewinnen!
Lotteriegewinne sind steuerfrei!

Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen! Der Augenblick, in welchem Sie diese Zeilen lesen, ist vielleicht der
entscheidende und glücklichste Ihres Lebens!
Die Ziehungen finden **öffentlich unter** strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. **Die Nummernröllchen ziehen Waisenkinder, welche jedem Spieler die unbedingte Garantie für die Reellität des Ziehungsvorganges verbürgen. Ein glückliches Dasein** erzielen Sie durch ein Klassenlos! **Auch Sie sollen Ihr Teil daran haben! Legen Sie bitte dieses Angebot nicht unbeachtet beiseite,** sondern denken Sie daran, daß sich hier ein Weg bietet, Ihr Einkommen durch einen **billigen Glücksversuch** ganz bedeutend zu steigern. Was Ihnen bisher durch Fleiß und Sparsamkeit nicht gelungen ist,
das kann sehr leicht gelingen,
wenn Sie auch dem Glückszufall die Möglichkeit zur Mithilfe beim Aufbau Ihres Wohlstandes einräumen. Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie **in bar,** nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, **die jeder Kunde erhält.** Gewissenhafte Zusendung der Lose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.
Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!
das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.
Spielplan an jedermann kostenlos!
Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen!
750.000.— Złoty
sind Ihr Eigentum, wenn Sie den Haupttreffer mit Prämie erzielen. Es ist leicht möglich, **daß der Haupttreffer gerade für Sie bestimmt ist.** Glückliche Schicksalsmomente sind unberechenbar u. jed. leuchtet einmal sein Glücksstern!
Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?
Auch Sie müssen sich an der gewinnreichen Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muss an sein Glück glauben und darauf vertrauen.
Wer dem Glück die Hand bietet, dem muß es günstig sein!
Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast
kein Risiko vorhanden.
Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. **Glückliche Momente, um grosse Summen** mühelos zu gewinnen, gibt es im Leben für jeden Menschen. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigner Hand. **Der Weg zum Reichtum, der Weg zum Glück!** In den vorigen Ziehungen fielen in die Starogarder Kollektur **nachweisbar** bereits folgende Gewinne: 200000,— zł, 20000,— zł, 15000.— zł, 10000,— zł, 5000,— zł, 3000,— zł. usw.
Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!
Die 19. Staats-Klassen-Lotterie, welche die Riesen-Gewinnsumme von zus. über:
28 Millionen Złoty
zur Auszahlung an die glücklichen Gewinner bringt, garantiert Ihnen eine geradezu
fabelhafte Gewinnmöglichkeit,
(50% Treffer), welche Sie unbedingt benutzen müssen, um mit einem ganz geringen Einsatz von 10.— zł.
gewaltige Summen zu erwerben!
Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie **10.60 zł.** an die grösste und glücklichste Kollektur Pommerellens.
Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt:
$^1/_4$ = **10.60** $^1/_2$ = **20.60** $^3/_4$ = **30.60** $^1/_1$ = **40.60 zł.**
Ihren raschen Entschluss werden Sie nie und nimmer bereuen!
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?
Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! Das Glück fliegt Ihnen zu!
Fortunas Segen auf Ihren Wegen!
Im Alltag des Lebens ist die Hoffnung auf Glück und Reichtum das Belebende; darum bestellen Sie ein Glückslos von der:

Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard (Pomorze)

ul. Kościuszki Nr. 6, Telefon Nr. 93.

Für Landschaftsgärtner und Wiederverkäufer!

Baumschulartikel in allergrößter Auswahl.
Zierbäume u. -Sträucher, Schling- u. Kletterpflanzen, Heckenpflanzen, Form-Obstbäume, Frucht- u. Beerensträucher in großen Mengen,
ca. 25000 **Rosen** in allerbest. Sorten, **perrn. Staudengewächse usw. usw.**
Beste Ware zu billigsten Preisen!
Jul. Ross, Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15. Tel. 48.

Alte, gut eingeführte Firma übernimmt Vertretungen.
Gefl. Offert. u. B. 2472 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wand-Fliesen

Ia Qualität, glasiert in weiss, creme usw.

Fußboden-Fliesen

in verschiedenen Farben, zu günstigsten Preisen und Zahlungsbedingungen offeriert zur sofortigen Lieferung ab hiesigem Lager.

„Impregnacja"
BYDGOSZCZ,
Jagiellońska 17 (Theaterplatz).

LHB Raupe

noch zur Frühjahrsbestellung
lieferbar. 5054

A. MUSCATE

Landmaschinen G. m. b. H.
Langgarten 47 DANZIG Fernruf 28427

Die Zuckerfabrik Klein Wanzleben, der größte Rüben bauende Landwirtschaftsbetrieb Deutschlands, hat vor kurzem die ***10. Raupe*** *angeschafft.*

Mein großes
Kieslager
ist von sofort auszubeuten. 5611
B. Kuzniewski, Swiecie wieś, powiat Grudziądz.

Notenetageren und Klaviersessel
empfiehlt in großer Auswahl sehr billig
B. Sommerfeld, Pianofabrik
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56. 4411



Junoderma
Fettfreie Creme
zur Pflege der Haut, veredelt den Teint, macht zart und weiß. 3970

Hildebrand's Hanna-Gerste I. Abs.
Hildebrand's Hanna-Gerste II. Abs.
Hafer Beseler 2, I. Abs.
angekört durch Pomorska Izba Rolnicza, verkauft zu festgesetzten Preisen

Wannow
Saatgutwirtschaft 5138
Annowo b. Melno.